15. Jahrgang 1/08 — LEITERAUSGABE — Juni

HORIZONT

DAS ROYAL RANGERS MAGAZIN

THEMA KOCHEN

MIT PLANZEIGER IN JEDEM HEFT!

„Du bist, was du isst.“ Dieses alte Sprichwort trifft es auf den Punkt: Wir essen und trinken jeden Tag. Es ist ein sehr wichtiger Bereich unseres Lebens. Und gerade bei euch, die ihr noch im Wachstum seid! Aber was essen wir? Achten wir dabei auf gesunde Ernährung oder ist es doch meist die Dosensuppe, das Fertig-Pfannengericht oder der Dönerladen um die Ecke?

Gesund zu leben sollte für jeden Menschen selbstverständlich sein. Wir Rangers haben dazu sogar „Regeln“: Wir haben die Wachstumsbereiche „körperlich“ und „geistig“. Außerdem ist ein Ranger „rein“, und das bezieht das Essverhalten mit ein! Unser Körper ist der „Tempel des Heiligen Geistes“ und diesen Tempel sollen wir fit und gesund halten.

Leckeres und gesundes Essen kochen ist weder unverhältnismäßig teuer noch schwer. Mit Freunden zusammen in Ruhe eine Mahlzeit zuzubereiten und anschließend zu genießen ist doch besser, als allein vor der Playstation zu sitzen und Chips zu essen.

Diese Ausgabe des Horizonts soll dir nicht nur Tipps geben, wie du auf dem Camp tolle Sachen kochst. Wir möchten dich herausfordern, in deinem alltäglichen Leben auf gesunde Ernährung zu achten, um auch hier ein Vorbild im Sinne Jesu zu sein! Und nicht zuletzt möchten wir demjenigen danken, der uns mit allem versorgt, was wir brauchen, was uns Freude bereitet und uns neue Kraft gibt.

„Darum iss dein Brot und trink deinen [Traubensaft] und sei fröhlich dabei! So hat es Gott für die Menschen vorgesehen und so gefällt es ihm.“ (Prediger 9, GNB)

Maestro

Harz

Nein, wir wollen hier nicht von dem schönen Mittelgebirge in Deutschland sprechen, sondern von dem klebrigen Zeug, dass man nach einem Campaufbau an Händen, Kleidern und Haaren findet und nicht mehr losbekommt. Genau aus diesem kann man nämlich tollen Balsam herstellen. Wie das geht, liest du hier.

22

Staffelübergabe

34

Outdoor-Knigge

Wer muss wem die Türe aufhalten? Wohin wird der Gastblumenstrauß gestellt? Das sind Fragen, die haben nur im Innenbereich Bedeutung. Wirklich? Wir zeigen euch hier, wie ihr als Rangers auch noch auf dem Hajk richtig knigge leben könnt.

32

Meisterwerke

12

Wir begeben uns auf eine Zeitreise in die Vergangenheit und landen im Jahr 1486 in der schönen italienischen Stadt Florenz. Dort wird das Handwerk gerade besonders groß geschrieben. Es gibt viele Gilden und die Lehrlinge lassen sich in den verschiedenen Bereichen ausbilden. Sei auch mit dabei!

Kiefernnadeltee

Schwarztee aus Indien, Roibuschtee aus Südafrika und Kiefernnadeltee selbstgemacht aus Deutschland. Wie's geht kannst du auf hier lesen.

2

Vesper

26

Vesper ist zum einen der schwäbische Begriff für Brotzeit oder die Verpflegung unterwegs, aber das Wort hat auch einen Platz in unseren Gemeinden. Es handelt sich dabei um das Abendmahl. Wie, wann und warum wir es nehmen, wird hier erklärt.

Berliner für Ungarn

28

Berliner, Pfannkuchen oder Krapfen ... in Fett gebackene Hefebollen mit fruchtiger Füllung wurden auf dem Eurocamp für einen guten Zweck verkauft. Vielleicht nennt man die feinen Köstlichkeiten auch bald Ulmer, denn diese sorgten jeden Tag für Nachschub.

Rubriken

Aus den Stämmen
- Lettland 4
- Heidenhajk 5
- Jubiläum RR35 6
- Radtour Wien 7
- Strahlende Augen 8

Comic 10
Hordentopf 16
Bayernwaldhajk 18
Planzeiger 24
Rätsel 36
Unsere Seite 38
Waldläufertipp III

KIEFERNNADEL

TEE

Was gibt es bei den Rangers zu trinken? Früher war das Zitronentee, der hat aber ein wenig verloren, weil man festgestellt hat, dass kleine Starter nach einem heißen Sommertag mit siebzehn Bechern von dem Zeug in ihrem Blutkreislauf die ersten drei Nächte des Camps gar nicht mehr schlafen und danach quengelig sind. Jetzt gibt es recht viel von diesem Fertig-Fruchtzeugs, das bei jedem Schluck wie ein zehn Jahre altes Fruchtbonbon schmeckt, das gerade im Mund explodiert ist. Auch nicht optimal. Auf Hajks sind inzwischen angeblich Beuteltees groß im Kommen: Grüntee-Zitrone zum Beispiel oder der bei Christen hochbekannte Hagebuttentee. Das hat gewisse Vorzüge, schmeckt auch ehrlicher als Zitonentee oder explodierte Bonbons, aber immer noch nicht optimal. Was unser Supertrick ist, verrate ich erst weiter unten. Von vielen hochgelobt ist natürlich schlichtes Wasser. Da gibt es massive Unterschiede: Das Wasser, das einen Tag lang außen am Rucksack in einer alten Plastikflasche, die auch schon Kaffee transportiert hat, in der Sonne herumgeschüttelt wurde und das Wasser, so, wie es frisch aus dem Felsen kommt. In Mitteleuropa muss dieses jedoch gefiltert werden, da manche Stoffe im Wasser gesundheitsschädlich sein können.

Das Foto links ist auf einer Kanutour in Finnland entstanden, auf die jemand herausragend stilbewusstes eine russische Aluteekanne mitgenommen hat, die wir in die Glut stellen konnten und so viel Spiritus für den Trangia aufsparen konnten. Das schöne Ding hat etwa zwei Liter gefasst und so unsere Teebeutelvorräte sehr schnell aufgefressen. Wir haben folgendes angefangen: Kiefernzweige, immer etwa zwanzig Zentimeter lang, abgeschnitten, die Kanne damit locker ausgestopft, Wasser drauf und eine halbe Stunde kochen lassen, je länger, je besser. Das darf man an jedem Lagerplatz selbstverständlich nur sparsam machen, ist aber eine denkbar rangermäßige Methode.

Haben wir wieder was gelernt.

andi.

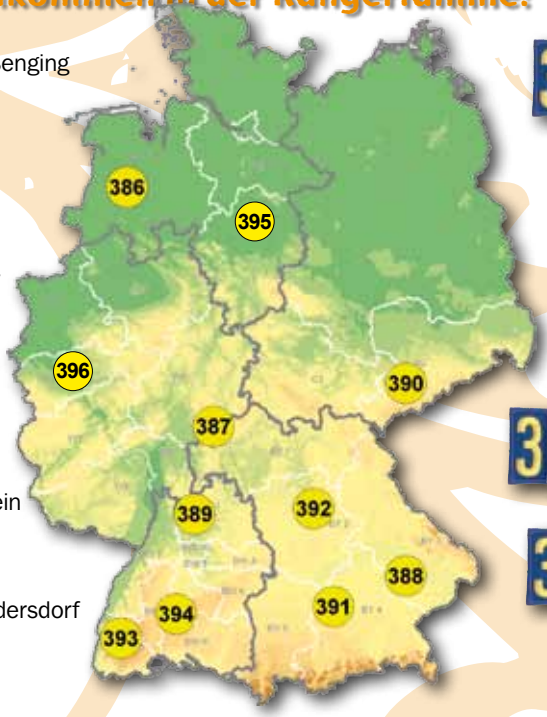
Aus den Stämmen

Grüße von den Rangers aus Lettland!

Neue Stammposten

Herzlich Willkommen in der Rangerfamilie!

- 386 Großenging
- 387 Steinau
- 388 Landau/Isar
- 389 Mosbach
- 390 Lichtenstein
- 391 Markt Indersdorf
- 392 Nürnberg 4
- 393 Freiburg 2
- 394 Balingen
- 395 Celle
- 396 Köln 4



Der Heiden Hajk

Es war eigentlich anders geplant, auf jeden Fall etwas trockener. Aber so gestaltete sich der Hajk durch die Lüneburger Heide als echte Herausforderung. Von Hamburg fuhren wir mit der Bahn nach Handeloh, nur wenige Kilometer von Welle entfernt. Dort war auch unser erster Übernachtungsplatz. Lagerfeuerromantik, Lobpreislieder und eine Andacht aus einem Buch über Glaubenserlebnisse von Teenagern rundeten den Abend ab. In der Nacht dann Regen. Es trommelte auf die Biwaks, unter denen wir kaum Schlaf finden konnten. Dummerweise hatten einige Mädels vergessen, die Kapuzen des Ponchos zuzubinden und somit den Regen geradezu eingeladen, sie nachts zu besuchen. Das Ergebnis waren nasse Schlafsäcke. Dieser Fehler soll uns nicht noch einmal passieren.

Am nächsten Morgen dann gings los zum Bahnhof Handeloh. Wir durften nämlich unseren Zug nach Wintermoor nicht verpassen. Die Pfadrangers mussten natürlich eine Station weiter nach Schneverdingen fahren, damit sie ihren Überschuss an Energie in den zusätzliche Kilometern auspowern konnten. Der Vormittag war frisch, aber trocken. Wir frühstückten im Wald und dabei musste ausprobiert werden, wie sich wohl eine Vitamin-Brausetablette in einer Pfütze verhält. Das Ergebnis war vorauszusehen. Nach anfänglichem Stöhnen, wie schwer so ein Rucksack ist, machten sich alle Mädels erstaunlich gut. Die Landschaft war super: Wald, Heide, urige Pilze und niedliche Bauernhöfe mit netten Tieren.

Am Mittag dann fing es mit einem Gewitter als Auftakt an zu regnen und hörte bis zum Abend nicht wieder auf. Wir fanden einen großen Unterstand, der wohl bei Dorffesten als Ausschank dient. Dort waren wir zumindest trocken und konnten unser Mittagessen kochen. Da der Regen doch nicht aufhörte, ging es mit Poncho über dem Rucksack weiter. Man sieht irgendwie aus wie eine Schildkröte, aber wir hatten ja dank des Wetters die Heide ganz für uns allein. Die Wege wurden zu Bächen, die Schuhe ließen das Wasser durch. Meine Stimmung sank immer mehr, aber die der Mädchen schien umgekehrt proportional zu steigen. Sie sangen und lachten unverständlicherweise. Abends kamen wir dann ziemlich kaputt an unserer Übernachtungsstelle an – eine Grillstelle am See. Die Jungs waren schon seit einer halben Stunde da, obwohl sie viel weiter laufen mussten. Das nächste Mal lassen wir sie wohl einen Umweg über München machen. Trotz Fackel bekamen wir kein Feuer an. Alle waren völlig fertig und wollten in den Schlafsack. Es war auch schon dunkel. Jan sah auf die Uhr: Es war gerade mal 20 Uhr. Gegen jede Regel waren alle um 21 Uhr eingeschlafen. Die letzte Etappe am Sonntag ging dann im Akkord Tempo zurück nach Handeloh, und von dort mit der Bahn nach Hause. Dort legten wir die Beine hoch und erfreuten uns am Finale der Frauen-WM.

Fazit: Das Wetter war zwar bescheiden, aber erstens hatten wir dadurch die Heide für uns und zweitens haben wir dabei eine Menge gelernt, z. B. was man macht, wenn mal der Schlafsack nass wird: sich von einem anderen den Innenschlafsack ausleihen und Zeitung dazwischen stopfen. Aber das nächste Mal wollen wir unbedingt im Hochsommer hajken!!! Da ist der Regen wärmer.

Annette Jahnke
Stammposten 251 Schenefeld

Zelte über den Dächern von Stuttgart

Bunte Luftballons, ein Riesenrad, Feuergeruch und viele freudestrahlende Kinder in Kluft tummelten sich am Samstag um das Gospel Forum in Feuerbach. Schon von weitem fallen die Kohten auf dem 12 m hohen Dach auf. Der Parkplatz ist ebenso von Schwarzware überdacht und darunter lassen sich viele Leute das Essen gut schmecken. Die Kinder sind bei den Workshops oder messen sich bei der Ranger-Olympiade. „Bei den einzelnen Disziplinen sind meist die erlernten Ranger-Techniken, Kreativität, Teamgeist und Geschick gefragt. In erster Linie geht es nicht darum zu gewinnen, sondern neue Dinge zu lernen, sich auszuprobieren, als Team zusammen zu wachsen und Spaß dabei zu haben“ erklärt eine weit angereiste Rangerin aus Zwickau. Etwa 3000 Menschen nahmen über den Tag verteilt an den Feierlichkeiten teil und auch viele blieben noch abends zum Festakt. Dort heizte ein Gitarrenchor mit den typischen Ranger-Liedern die Stimmung an und Martin Seiler, Regionalleiter und Gründer des Stammpostens in Stuttgart, führte mit einer Bild- und Videopräsentation das Publikum in die Historie der Royal Rangers 35 zurück. Anschließend luden die Gastgeber zum Pow Wow am Lagerfeuer ein. Bei Tschai, Stockbrot und Pfadimusik ließen viele Gäste den Abend bei guten Gesprächen ausklingen.

Schon am Donnerstag und Freitag wurde in etwas kleinerem Rahmen gefeiert. Am Abend des Donnerstags fanden sich die Leiter der Pfadfinderschaft und ihre Ehrengäste unter dem Zeltdach ein und eröffneten die Festlichkeiten bei einer leckeren Gulaschkanone.

Freitags war der große Saal und das Foyer in anderes Licht gekleidet. Nicht die Räumlichkeit hatte sich in besonderem Maße geändert, sondern die Kleidung der Rangers. In Gala und Nadelstreifen trafen sich die Jugendlichen und Erwachsenen zum Ranger-Ball. Nach Sektempfang und Büffet luden die beiden jungen Gastgeber zum Tanz ein. Die Gäste waren begeistert: „Tanzen macht Spaß! Außerdem ist dies eine gute Möglichkeit auch gesellschaftlich in die Welt der Erwachsenen hineinzuwachsen.“ Diese Möglichkeit wurde bis spät in die Nacht genutzt und jedem war auch anzusehen, dass es Spaß machte, auch wenn manch ein Fuß schon schmerzte.

Der Sonntag rundete das viertägige Happening mit seinen zwei Festgottesdiensten ab. Zu Beginn hörte man wieder Gitarrenmusik und Hörnerschall durch den Saal schwingen, bei der jeder zum mitsingen bewegt wurde. Nach einem kurzen Rückblick trat Pastor Peter Wenz auf die Bühne und bedankte sich bei allen Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz in den letzten Jahren. Nach der Predigt wurde die Gemeinde eingeladen zum Mittagessen zu bleiben. Bei Sonnenschein ließen sich diese Gelegenheit auch die wenigsten der 3000 Gäste entgehen.

Am Abend wurden die Kohten dann wieder vom Dach getragen und an ihren Teams zurückgegeben. Damit war zwar das Fest offiziell beendet, aber die Abenteuer der Royal Rangers 35 fanden hiermit wieder einmal einen Anfang. Sicherlich wird es in Zukunft immer wieder die verrücktesten Plätze geben, an denen die 35er ihre Zelte aufschlagen.

Steffi

Der Weg nach Wien

Nach dem Motto „Rangers erobern die Welt“ machten wir uns diesmal mit dem Fahrrad auf den Weg nach Wien. Nachdem wir vor zwei Jahren die Etappe Deggendorf – Passau bestritten, nahmen wir uns nun die Strecke Passau – Wien vor. Die Wetterprognosen waren extrem schlecht, trotzdem machte sich eine Delegation von 11 Rangern am Mittwochabend auf den Weg. Ausgerüstet mit unseren Kohten, warmen Schlafsäcken, Wärmflaschen und guter Laune kamen wir an der Donau an und übernachteten dort auf dem Campingplatz Kasten.

Am Morgen wurden wir mit Schnee auf den Kohten geweckt. Nach einem kräftigen Frühstück mit dicken Scheiben Pfisterbrot machte sich die Radlgruppe auf den Weg. Ganze 22 km kämpften wir uns unermüdlich durch Schnee und Kälte. Wir mussten uns sogar gefallen lassen, dass Lastwagen uns mit nassem Schnee von oben bis unten bespritzten. An einem Parkplatz trafen wir uns mit dem Begleitfahrzeug. Wir waren am Ende unserer Kräfte und beschlossen nach einer Tasse Tee und Suppe in einer warmen Gastwirtschaft für den heutigen Tag die Fahrt per Auto fortzuführen. Am frühen Abend kamen wir an unserem Campingplatz in Linz an. Dort wurden wir sehr freundlich empfangen und schlugen unsere Kohten auf. Es war ungemütlich nass und kühl, aber das reichliche warme Essen munterte uns auf.

Wahrscheinlich war es Raphaels kühnes Gebet um Sonne zum Frühstück, dass dieselbige uns tatsächlich ins Gesicht strahlte als wir am nächsten Morgen aus den Kohten krochen. Für uns war es kaum fassbar. Während ein Großteil von Mitteleuropa an diesem Tag nur Schnee und Regen zu Gesicht bekam, radelten wir frohen Mutes durch das hübsche Weinanbaugebiet der Wachau und kamen abends bei einem wunderschönen Sonnenuntergang nach 108 km in Melk an. Die jungen Leute hatten nach diesem Tag noch so viel Energie, dass sie den Wunsch äußerten, Seil zu springen.

Auch der nächste Tag bescherte uns optimales Radfahrwetter. Abends um 18 Uhr kamen wir siegesbewusst in Wien an. Es war ein super Gefühl mit dem Fahrrad an den herrschaftlichen Häusern Wiens vorbeizufahren. An diesem Abend hatten wir sogar den Luxus eines beheizten Aufenthaltsraumes.

Doch der Schnee sollte uns noch einmal erfassen. Punkt 7 Uhr morgens wurden die Männer jäh aus ihren Schlaf gerissen. Unter schwerer Schneelast riss eine Kette des Kohtenkreuzes und ein Teil der Kohte brach über Uwe zusammen. Positiv war, dass unser Aufbruch nun sehr schnell vonstatten ging und wir noch ein kleines Sightseeing in Wien unternehmen konnten. Wieder bei strahlendem Sonnenschein besuchten wir Sissi-Schloss Schönbrunn und genossen vom Schlosshügel aus einen begeisternden Blick über die Stadt Wien. Überall auf der Tour begegneten uns freundliche und hilfsbereite Menschen. Der Wirt, der uns rasch mit einer warmen Suppe versorgte, die Campingplatzbesitzerin in Linz, die uns in ihrer privaten Wohnung zwei Wäschekörbe voll Anziehklamotten trocknete oder die andere Frau, die ihren kleinen Heizlüfter in den Waschraum stellte, damit die Mädchen es dort warm hatten.

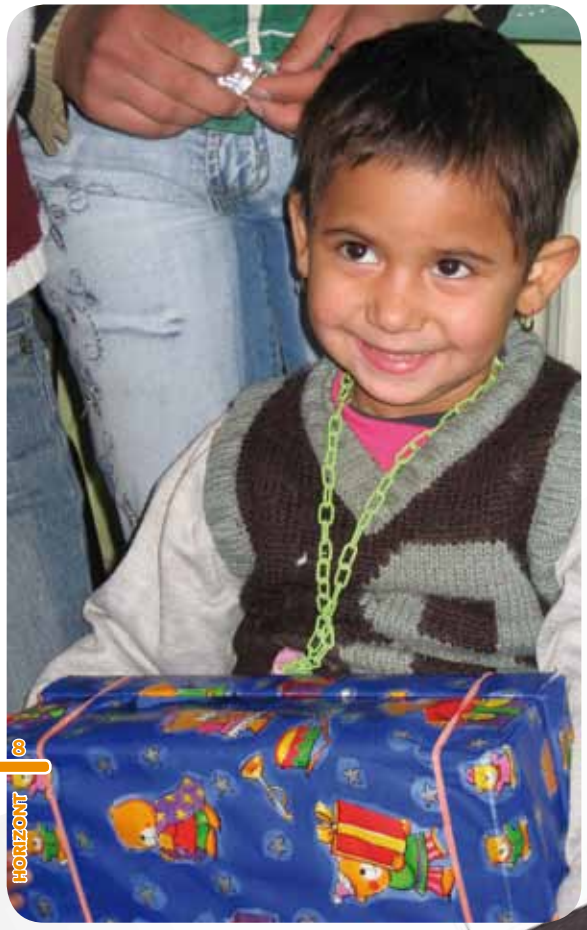
Abgesehen von ein bisschen Schnee und originellen Schnarchkonzerten in der Nacht hatten wir eigentlich keine unüberwindbaren Probleme. Dank sei Gott, der uns auch diesmal wieder sehr beigestanden ist.

Karin Küllsen,
Stammposten 304 Fürstenfeldbruck

Strahlende Augen

Unterwegs in ein Land voller Armut

RIDE in Rumänien



Nicht jeder Rangers im Dienst Einsatz im Ausland ist gleich, doch fünf RIDEs, die letztes Jahr im Dezember stattgefunden haben, hatten die gleiche Mission. Die RIDEs bestanden darin, die gepackten Schuhkartons, die im Rahmen von Strahlende Augen gesammelt wurden, zu verteilen. Wir wollen euch nun kurz berichten, was wir in Rumänien erlebt haben:

Im mittleren Neckarraum starteten wir unsere Fahrt nach Ungarn, Budapest, um in einer befreundeten Gemeinde zu übernachten. Am nächsten Morgen ging die Reise weiter nach Rumänien, Medias in unsere Zielgemeinde. Nach einem herzlichen Empfang und einem leckerem Essen sind wir dort in den rumänischen Gottesdienst gegangen. In diesem haben wir uns und die Rangerarbeit vorgestellt. Danach hatten wir die Möglichkeit einige unserer frisch gelernten rumänischen Kinderlieder vorzusingen. Diese konnten wir auf der Hinfahrt übersetzen und proben, dank Danielas Hilfe.

Die nächsten Tage waren gefüllt mit Verteilaktionen in Zigeunerdörfern. Zu Beginn wurden wir mit Liedern der Roma und Sinti begrüßt, woraufhin wir dann aufgefordert wurden auch Lieder zu singen. Zuerst Deutsche und dann zu ihrem Erstaunen unsere rumänischen Lieder. Wir gaben auch jedes Mal noch einige Zeugnisse. Danach kamen wir zum Höhepunkt, worauf alle sehr gespannt waren: die

Geschenke wurden verteilt. Und wenn du an Weihnachten zurückdenkst und an deine Freude beim auspacken, dann kannst du dir ausrechnen, wie sehr sich die Kinder dort, die fast nichts haben, über ihre Pakete gefreut haben. Denn sie haben die gleichen Gefühle, Interessen und Vorlieben wie du auch.

Die Schuhkartons haben wir entweder zentral verteilt oder konnten persönlich in die kleinen farbig gestrichenen Lehmhütten gehen und sie den Kindern dort geben. Dadurch haben wir einen Einblick in das Leben der Roma und Sinti bekommen, in ihre Lebensweise, die Armut und ihre Fähigkeit auf Gott zu vertrauen und sich über für uns selbstverständliche Dinge zu freuen. Sie haben nur sehr wenig Platz, so lebt z. B. eine mehrköpfige Familie in einer Hütte mit nur einem Raum, der mit einem Sofa, vielen Teppichen an den Wänden, die als Isolierung dienen und einem kleinen Holzofen ausgestattet ist.

Ihr müsst bedenken, es gibt viele arme Länder: Afrika, Indien, … dort ist es aber überall warm. In Rumänien jedoch hatte es -10 °C. Nicht alle der Kinder hatten Jacken an, der Großteil trug nur Pullover und Hosen. Einige hatten sogar nur ein Nachthemd mit Flip-flops an.

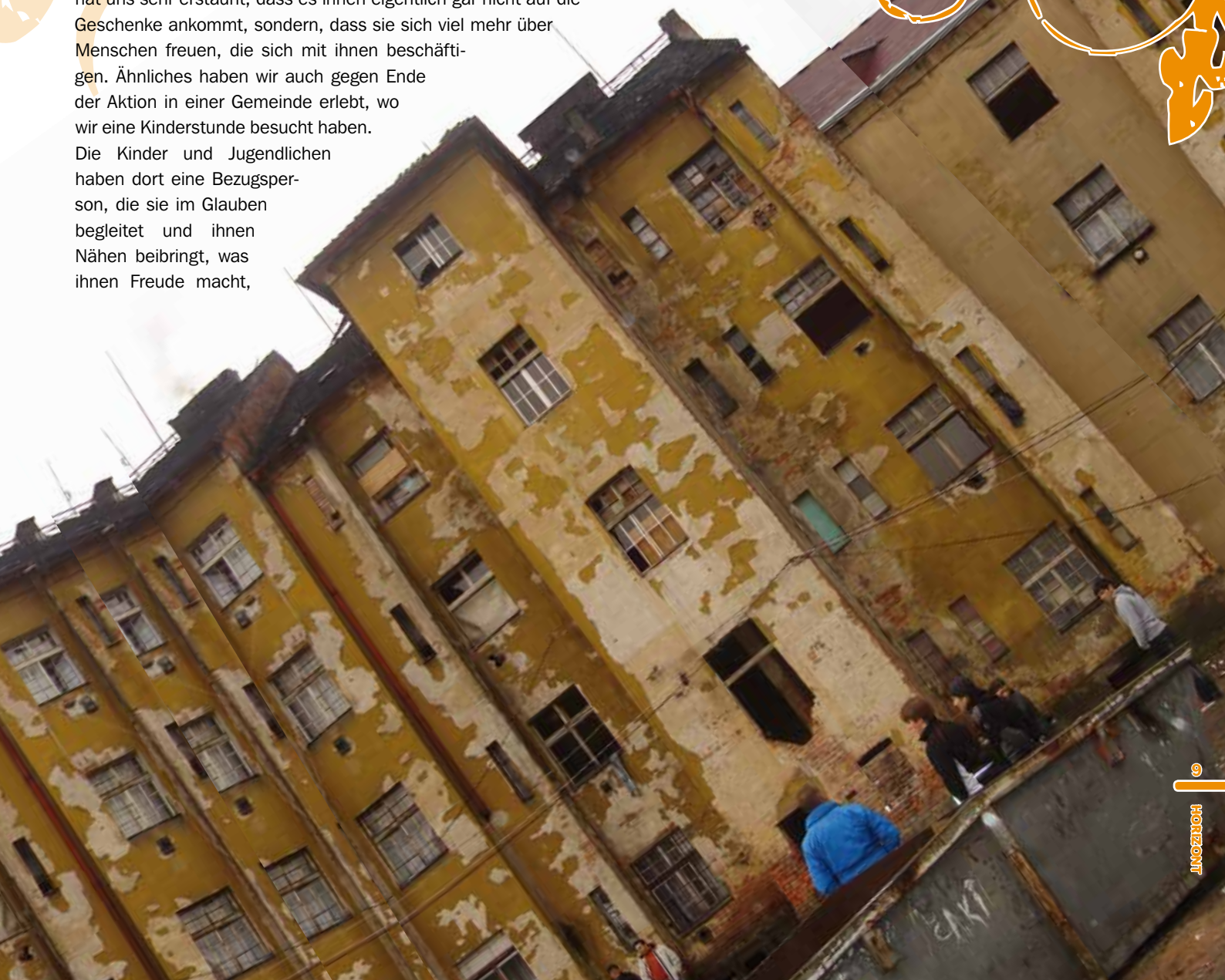
Die Reaktionen auf die Pakete waren unterschiedlich. Manche Kinder haben vor Staunen einfach nur ihr Geschenk festgehalten und mit großen Augen geschaut und andere haben übers ganze Gesicht gestrahlt und es gleich aufgepackt. Wiederum waren für manche die Geschenke gar nicht so wichtig. Sie sind mit uns nach draußen gegangen und haben mit uns getanzt und gespielt. Es hat uns sehr erstaunt, dass es ihnen eigentlich gar nicht auf die Geschenke ankommt, sondern, dass sie sich viel mehr über Menschen freuen, die sich mit ihnen beschäftigen. Ähnliches haben wir auch gegen Ende der Aktion in einer Gemeinde erlebt, wo wir eine Kinderstunde besucht haben.

Die Kinder und Jugendlichen haben dort eine Bezugsperson, die sie im Glauben begleitet und ihnen Nähen beibringt, was ihnen Freude macht, eine Lebensperspektive gibt und das Gefühl vermittelt, gebraucht zu werden.

Dieser RIDE hat unser Bild von Armut und armen Menschen verändert, denn es selbst zu sehen ist einfach anders, als davon zu hören. Wir sind dankbar dabei gewesen zu sein und wollen euch ermutigen Geschenke für diese Kinder zu packen und selbst an einem RIDE teilzunehmen.

Sei auch du ein Ranger im Dienst!
Mimi Schiller und Felix Schad,
Stammposten 35 Stuttgart-Filderstadt

Weitere Infos, wie ihr als Stamm oder Team helfen könnt, findet ihr unter:
www.strahlende-augen.info



Gib ALLES...

Hi Ben!
Papa folgt schon wieder diesem Jesus nach. Und hat nichts zum Beißen dabei. Bring ihm doch bitte diesen Futterkorb!
UPPS! So'n Haufen Leute! Wo soll ich denn da meinen alten Herrn finden ?!?
Ich bin das Brot des Lebens!
Ääh ... lange Rede, Meister! Ääh ... und es wird auch langsam dunkel! Ääh ... und wir ... ääh ... DAS VOLK hat Hunger. Lass sie endlich abziehen!
Na Petrus! Was geht?!
Wieso denn?! Gebt IHR ihnen doch was! Schaut euch doch mal um, was ihr sooo habt!
Na, der hat ja wohl Nerven! Gebt ihr ihnen – gebt ihr ihnen!! Woher denn??! Hier gibt's ja nich' mal 'n Meckes!
ÄÄH...Hi Leute!... Der Meister fragt an, ob ihr was zum Picknick beisteuern könnt?! Damit ALLE was haben!
NEE! Nich' wirklich!
NEE! Reicht mal grade so für UNS!
Rülps
Leute...! Kann jemand was zum Picknick beisteuern??!
Ich!
NEE!
NEE!
NEE!

... denn was DU hast, zählt!

„Wer mir dankt, der bringt ein Opfer, das mich ehrt ..." Psalm 50, 23a

Und dann geschah das Wunder! Etwa **soooooo**?!

Danke doch Gott einmal für das, was du schon hast und stelle es Jesus **GANZ** zur Verfügung. Und schau dich in deinem Stamm oder deiner Gemeinde um, vielleicht gibt es dort jemanden wie dieses Kind aus Johannes 6,9.

MEISTERWERK
WERDE EIN M

Möchtest du auf einem Gebiet so richtig gut werden, dein Fachgebiet nach allen Regeln der Kunst beherrschen und dein wahres Können unter Beweis stellen?
Dazu musst du bereit sein, dir von Grund auf die Feinheiten deines Fachgebiets anzueignen. Wenn du einen guten Lehrmeister hast, der bereit ist, dir dies beizubringen, wird es gelingen.

Viele Royal Ranger Stämme beteiligen sich dieses Jahr am bundesweiten Campthema „Meisterwerke“. Wir begeben uns dabei auf die Spuren von drei jungen Lehrlingen, die zur Zeit der Renaissance, das ist Ende des 15. Jahrhunderts, in der italienischen Stadt Florenz eine spannende Zeit der Ausbildung bei einem Meister erleben. Sie werden einige Schwierigkeiten zu überwinden haben und jeder geht mit einer anderen Einstellung an die Sache heran. Neid und Intrigen, Versuchungen und sicher auch der uns gut bekannte Null-Bock wollen sie immer wieder davon abhalten, das Ziel zu erreichen. Wie das Abenteuer ausgeht, werdet ihr in einer super Geschichte dann erfahren. Florenz war und ist heute noch eine sehr interessante Stadt. Im 15. und 16. Jahrhundert stieg dort der Familienclan der Medici zu großem Ansehen, Reichtum und Macht in Venedig auf. Ohne die Medicis ging nichts zu der Zeit. Sie waren Förderer der Kunst, stellten Herrscher und auch Päpste und sie spielen auch in unserer Geschichte eine bedeutende Rolle.

Wir stellen euch nun 13 sogenannte Gilden vor. Meister kann man aber nicht auf allen und auch nicht auf vielen Gebieten werden. Eher auf einem bis zwei Gebieten. Man spezialisiert sich dazu, steigt dafür auf dem gewählten Gebiet mehr in die Details ein und bringt dann auch wirklich was Tolles zustande. Alle diese Gilden sind alte Kunsthandwerke, die auch in Florenz geübt wurden und teilweise noch heute ausgeübt werden. Meister wird man durch üben – probier’s also mal aus und trau dir was zu.

BILDHAUEREI

Ein Steinbrocken liegt vor dem Auge des Künstlers und vor seinem inneren Auge entsteht das Bild einer Figur, die er in diesem Stein schon sieht, obwohl er noch gar nicht bearbeitet ist. Was könnte aus dem Rohling werden? Mit Hammer und Meisel macht er sich an die Arbeit. Stück um Stück arbeitet er sich voran. Der grobe Umriss entsteht und noch immer erkennt nur er selber, was einmal daraus werden soll. Je feiner die Skulptur wird, desto feiner werden auch die Werkzeuge, die zur Bearbeitung verwendet werden. Ganz zum Schluss wird sie mit Feilen und Schleifgeräten bearbeitet. Vielleicht werdet ihr die Bildhauerei mit leichter zu bearbeitenden Materialien üben, als es Granit wäre. Und ihr müsst ja nicht gleich einen David herstellen. Zum Gebiet der Bildhauerei gehört auch das Abformen vorhandener Gegenstände. Das geht weitaus einfacher. Ihr könnt dabei Gips, Giesharze und andere Formmassen kennenlernen. Vielleicht lernt ihr auch, wie man eine Form baut und eine oder gleich mehrere gleichartige Abformungen damit produziert, lernt sozusagen die Grundlagen der Serienfertigung.

GLASKUNST UND MOSAIKKUNST

Die Glas- und Mosaikkunst ist eine der ältesten Künste der Menschheit. Schon die Sumerer haben sie gekannt und auch zur Zeit Jesu wurden in Israel und im ganzen römischen Reich Mosaiks gelegt. Man verwendet dazu Steine, Scherben aller Art, Glassplitter oder auch edle Steine. Aber auch Knöpfe, Schneckenhäuser oder Muscheln können verwendet werden.

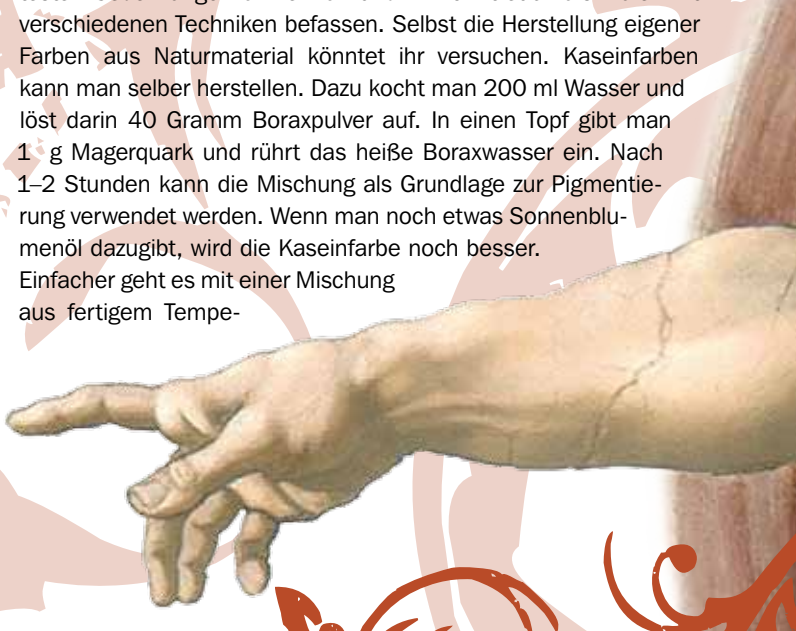
Wir können Gläser mit Mosaiks verzieren, Tonkugeln oder Tonteller zu herrlichen Mosaikschmuckstücken verwandeln oder Mosaikbilder herstellen. Für Mosaikkünstler im Gelände bietet sich an, selbst gefundene Wackensteine oder große Kieselsteine zu Mosaikkunstwerken zu verwandeln, indem sie einfach mit farbigen Stückchen beklebt werden, die nachher mit Fugenmasse verfugt und geglättet werden. Das Herstellen der Stückchen macht auch Spaß, denn man darf dabei endlich mal was kaputtmachen. Altes Geschirr eignet sich genauso wie alte Fliesen oder gläserne Teile. Vielleicht könnt ihr auch noch erlernen, wie man aus Glasröhren Glaskugeln herstellt, oder wie man aus geschmolzenem Glas kleine Glastiere und Schmuckteile herstellt.

KONSTRUKTEURE

Die Konstrukteure haben mit Leonardo da Vinci das berühmteste Vorbild. Er hat schon damals den heutigen Hubschrauber vorgedacht und coole Brückenkonstruktionen entworfen. Bei den Konstrukteuren muss sich was bewegen. Die technischen Grundlagen von Hebeln, Kräftedreiecken, Statikberechnung, Seilrollen und Flaschenzügen werden euch vermittelt, wenn ihr nicht schon von der Schule her alles wisst. Eure Konstruktion muss natürlich sicher sein und funktionieren. Ob ihr eine Seilbahn zum Holztransport baut oder ein Karussell, einen Wurfapparat oder ein Gefährt: Gute Planung ist der halbe Erfolg.

MALEREI

Florenz war eine Stadt, die berühmte Maler hervorbrachte. Michelangelo, Leonardo da Vinci und Botticelli sind einige der berühmtesten. Jeder fängt mal klein an und ihr könnt euch als Maler mit verschiedenen Techniken befassen. Selbst die Herstellung eigener Farben aus Naturmaterial könntet ihr versuchen. Kaseinfarben kann man selber herstellen. Dazu kocht man 200 ml Wasser und löst darin 40 Gramm Boraxpulver auf. In einen Topf gibt man 1 g Magerquark und rührt das heiße Boraxwasser ein. Nach 1–2 Stunden kann die Mischung als Grundlage zur Pigmentierung verwendet werden. Wenn man noch etwas Sonnenblumenöl dazugibt, wird die Kaseinfarbe noch besser.
Einfacher geht es mit einer Mischung aus fertigem Tempe-



KE. CAMPTHEMA 2008 MEISTER!

rafarbpulver und Kleister. Auch Eiweiß, Schulkleber und Puderzucker ergeben eine einfach herzustellende Lackfarbengrundsubstanz. Und als Farbpigment könnt ihr alles mögliche ausprobieren, z. B. farbige Tone und Erden, Holzkohle, getrocknete Blätter oder sogar die gesuchten roten Blattläuse (Cochenillerot). Je feiner die Farben gemahlen werden desto besser wird die Farbe. Natürlich lassen sich auch Pinsel selber machen, indem man Stroh, Federn oder am besten Binsen an einem Holzstab befestigt.
Was ihr nun malen werdet? Das brauchen wir euch sicher nicht vorzuschlagen!

SCHMUCKHERSTELLUNG

Auch für Jungen ist das eine lohnenswerte Beschäftigung, denn da könnt ihr für Menschen, die ihr besonders mögt, gleich ein wertvolles Geschenk herstellen! Natürlicher Schmuck wäre ein guter Einstieg auf einem Camp. Ihr könnt gemaserte Holzstückchen aus Wurzel- oder Obstbaumholz (besonders schön ist Zwetschge, Apfel und Kirsche, aber auch Nussholz) zu Schmuckanhängern verarbeiten. In Kombination mit etwas Silberdraht oder Edelstahl wird es schon luxuriöser. Teile aus Muscheln, Schneckenhäusern, aus Knochen und Horn gefertigte und mit dem Lötkolben verzierte Teile oder schöne Steine, die lackiert und gebohrt werden, eignen sich genauso wie Glasperlen oder selbstgeschmolzene Glastropfen. Bei Schmuck ist einfach alles möglich. Auch farbige Filzkugeln sind durchaus etwas machbares. Eure Kreativität entscheidet.

STOFFGILDE

Vielleicht mögt ihr mal ein neues Teambanner herstellen oder nur ein Camp-T-Shirt bemalen. Modische Stofftaschen oder das Nähen einer Weste sind mögliche Projekte. Das Einfärben von Seidenschals oder auch das Verzieren mit Stoffmalstiften wird euch sicher Spaß machen. Und hoffentlich lernt ihr in dieser Gilde auch, wie man einen Knopf annäht und ein Loch flickt! Wer einen größeren Aufwand betreibt, kann auch weben, einen Webstuhl bauen, Spinnen oder die Filztechnik für die Herstellung von Bekleidung wie Hüten oder Pantoffeln ausprobieren.

DROGERIE

Kräuter, Salben und Cremes: Hier geht es um das Kennenlernen von Kräutern und ihren Wirkungen. Bestimmt werdet ihr in eurer Umgebung die Standorte ausfindig machen, wo Kamille, Ringelblumen, Beinwell oder Johanniskraut wachsen, um nur einige Beispiele zu nennen. Wusstest du, dass man eine einfache Salbe schon herstellen kann, indem man 30 g Öl im Wasserbad erhitzt und darin ca. 2 g Bienenwachs auflöst? Mit dem Zusatz von etwas Kakaobutter ergibt sich schon eine schön streichbare Creme. Die Wirkung und der Geruch kommt erst mit den pflanzlichen Zusätzen (www.heilkraeuter.de, www.naturkosmetik-selbstgemacht.de).

HOLZKUNST

Holz ist der Werkstoff, der uns Rangers recht gut vertraut ist. In der Holzkunstgilde geht es um das Kennenlernen der feineren Techniken, die die Schreiner und Holzkünstler beherrschen. Welche Hölzer werden für was verwendet? Welches Holz und welche Technik eignet sich am besten zum Schnitzen? Welches sind die wichtigsten Verbindungstechniken? Wie sollten die Jahresringe liegen? Und schließlich: Wie kann man die Oberfläche des Holzprodukts gestalten? Da lernen wir Sägen, Hobeln, Bohren, Schleifen, Fügen, Furnieren und schließlich Lasieren, Brennverzieren, Lackieren und Polieren kennen. Herstellen kann man vieles, vom Klappstuhl über einen Organizer für den Schreibtisch, eine schöne verzierte Kiste mit Innenfächern, ein Schachspiel mit Intarsien bis hin zu einem Bogen, der dann im Wettbewerb auf dem Camp ausprobiert wird.

KONDITOREI UND BACKKUNST

Diese Gilde sollte auf einem Camp nicht fehlen. Vermutlich müsst ihr zuerst einmal einen guten Backofen und eine geeignete Feuerstelle für eure Gilde erstellen. Und dann geht es los. Ob Pflaumen-Mandel-Muffins oder eure eigene Kreation: Die Rangers werden sie euch aus den Händen reißen. Wenn ihr lernt wie man Waffeln am Lagerfeuer backt, Kuchen und Torten und auch eigene Bonbons und Pralinen herstellt, wird euch das auf dem Camp und später bei diversen Teamtreffs oder Partys nützen.

Butter-Toffees selber machen: Man nimmt 500 g Zucker, 65 g Butter, 160 ml Kondensmilch, 160 ml Milch und ½ Päckchen Vanillezucker dazu, erhitzt das Ganze, aber nicht über 120 Grad, rührt es glatt und gießt die Masse auf ein kaltes Blech. Dann nur noch in Stücke schneiden (www.rezepte-nachkochen.de).

Ein Rezept, das beim Thema Florenz nicht fehlen darf: Florentiner!

Zutaten: 150 g Zucker, 150 g Mandelblättchen, 150 g Halbbitter-Kuvertüre, 100 g Butter, 70 g kandierte Kirschen, 50 g Honig, 1/8 l Sahne.

Zubereitung: Koche Zucker, Honig, Butter und Sahne fünf Minuten in einem Topf auf. Dann rühre die Mandelblättchen und die zerhackten Kirschen ein und lasse alles fünf Minuten weiterkochen. Heize den Backofen auf ca. 200° C vor, belege ein Backblech mit Backpapier und begrenze es mit einem dicken Streifen aus Alufolie (Fläche von 30 x 35 cm). Gieße die Mandelmasse auf das Blech, streiche sie glatt und backe sie ca. 20 Minuten. Anschließend abkühlen lassen. Stürze die Masse dann auf die Arbeitsfläche und ziehe das Backpapier ab. Schmelze die Kuvertüre und bestreiche damit die Unterseite der Florentiner. Lasse sie Abkühlen und schneide sie in Rechtecke.

LEDER

Die Kniffe zur Herstellung einer Ledertasche oder eines AZB-Päckchens lernt man in der Ledergilde. Dazu gehört das Bohren oder Stanzen von Löchern, das Nieten und Binden und auch die Behandlung des Leders, sowie die Verzierung der fertigen Teile mit Einbrenntechniken. Vielleicht lernt ihr auch etwas über die handwerkliche Herstellung von Leder und über das Gerben. Die Anfertigung eines Mokassins könnte ein spannendes Projekt sein, genauso wie das Einbinden deiner persönlichen Bibel mit Leder.

METALL

Drähte, Bleche, Röhren, Schrauben und Ösen, Federn, Nieten und Bolzen. In der Metallgilde lernt man die verschiedenen Metalle kennen und lernt ihre Bearbeitung. Sägen, Bohren, Feilen, Löten, Schmieden, Kleben, Verschrauben, Nippeln, Biegen, Punzen, Gravieren und Brünieren sind einige der wichtigsten Prozesse bei der Bearbeitung. Vom kleinen Kreuzanhänger aus geschmiedetem Draht bis zu einer selbst gefertigten Klinge wäre alles drin. Auch das Metallgießen einer Campgürtelschnalle in möglicherweise selbstgefertigten Gießformen würde sich lohnen. Oder ihr stellt Schalen aus getriebenem Blech her, Schmuckanhänger oder ein Dampschiffchen.

SCHRIFTENMALEREI

Diese Gilde war natürlich in Florenz sehr wichtig. Mussten doch Dokumente aller Art gefertigt werden, kunstvoll verzierte Bücher, Dokumente für die Meister und Gesellen. Klar, die werden auf einem Camp in der Schriftenmalergilde gemacht. Dort kann man sich auch mit dem Schöpfen von Papier befassen, eigene Tinte herstellen, mit dem selbstgefertigten Federkiel schöne alte Schriften lernen, und die erstellten Dokumente schließlich noch in einen eigenen Holzrahmen einpassen. Schlaue Sprüche oder Gedichte können entwickelt werden und zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der Stoffgilde auf T-Shirts gemalt werden. Oder als Teamprojekt ein Werbeplakat für den Rangerstamm entworfen und angefertigt werden. Wer will, kann sich auch mit der Sprayertechnik anfreunden und diese mit dem Schriftenmalen verbinden.

MUSIKGILDE

Als richtige Handwerker bietet sich der Bau von Instrumenten an. Gartenschlauch- oder Gießkannentrompete, Schlaginstrumente aller Art unter Verwendung von Eimern und Waschmitteltrommeln sind leicht vorstellbar oder ein Campxylophon aus Holz. Aber auch eine Flaschenorgel aus hintereinander aufgehängten Flaschen, in die unterschiedlich viel Wasser gefüllt wird. Genauso können aus Metallröhren unterschiedlicher Länge interessante Instrumente gebaut werden. Percussiongeräte aus mit Kernen gefüllten kleinen Behältern oder einfach eine Flöte aus Holz. Ganz spannend wäre es, wenn ihr euch an ein Saiteninstrument heranwagt. Warum nicht eine Leier selbermachen? Hoffentlich gibt es bei euch auch ein paar Leute, die Komponieren können oder es lernen wollen. So entstehen eigene Camplieder mit dem eigenen Camporchester. Bei euren gemeinsamen Treffen werdet ihr die anderen Gilden daran teilhaben lassen und mit einbeziehen.

HP

DER HORDENTOPF

Laut der „Wikipedia“, die ja bekanntlich alles weiß, ist der Hordentopf der Kochtopf einer Pfadfinder-Sippe. Wir Royal Rangers haben anstatt „Sippen“ „Teams“, deren Stärken aber in etwa identisch sind. Die für ein Team erforderliche Kochtopfgröße hängt natürlich von der Anzahl der Teammitglieder ab. Im Lager empfehlen sich pro Team zwei Hordentöpfe: Ein kleinerer mit ca. 5 Litern und ein großer, von ca. 10 bis 12 Litern. Mit ihnen kannst du über offenem Feuer kochen und der Deckel lässt sich prima als Pfanne verwenden. Außerdem sorgt der Deckel auch zur Stabilisierung von großen Töpfen, wenn diese über dem Feuer hängen. Zum Deckel abnehmen, um reinzuschauen oder umzurühren, ist es daher erforderlich, den am Tragegriff hängenden Topf abzuhängen und abzustellen.

Der Tragegriff des Topfes muss in Stellung „senkrecht“ einrasten können. Wenn er das nicht kann und deshalb an der Seite runtergeklappt ist, wird er durch die Flamme glühend heiß. Das ist wichtig, wenn du auf einem Kocher oder einem Rost damit kochst. Ein Lederhandschuh leistet da manchmal gute Dienste.

Im Hordentopf kannst du nicht nur kochen, sondern auch backen und schmoren. Damit der Inhalt aber nicht anbrennt, weil nur von unten über die Flamme die Hitze kommt, empfehle ich, das Kochfeuer mit Hartholz einige Zeit vor dem Kochen oder Backen, anzuheizen und herunterbrennen zu lassen, so dass noch reichlich Glut vorhanden ist. Die Glut bei Seite schieben, den geschlossenen Topf reinstellen, einen Teil der Glut seitlich um den Topf herum wieder anhäufen und je nach dem, ob Oberhitze gebraucht wird, auch eine Schaufel Glut auf den Topfdeckel geben. Jetzt kann das Brot schön langsam durchbacken oder der Braten langsam schmoren. Wichtig ist, dass die Glut von Hartholz ist (Buche, Eiche, ...).

Du siehst, neben einem Lederhandschuh schadet auch eine Kohlenhandschaufel nicht, ein Klappspaten tut es aber auch. Kochkette und der Griff, um den Deckel abzuheben, sind weitere wichtige Utensilien.

Der klassische Hordentopf ist aus Aluminium, die älteren und eventuell auch die billigeren Modelle sind aus sogenanntem Reinaluminium, die etwas moderneren Modelle sind zusätzlich eloxiert, also mit einer sehr harten Schutzschicht überzogen. Diese Schutzschicht verhindert, so lange sie vorhanden ist und nicht durch kratzen beschädigt wurde, recht wirkungsvoll die Korrosion bzw.Oxydation (bei Stahl würde man „Rost“ sagen). Es ist nicht unbedingt gesund, wenn wir dieses Aluminiumoxyd essen, es löst sich ja beim Kochen zumindest teilweise im Essen auf. Auch aus diesem Grund, sind die (sehr teueren) Edelstahltöpfe für Lager zu bevorzugen. Für Hajks eignen sie sich nicht, weil sie ganz einfach viel zu schwer sind. Damit die Eloxalschicht nicht abgeht, dürfen die Töpfe keinesfalls mit Stahlwolle gereinigt werden … und seien sie noch so schwarz vom Ruß oder ist die Soße steinhart angebrannt …

Wie sieht´s denn allgemein mit der Reinheit aus?

Da gibt es zwei verschiedene Philosophien, die einen sind für blitzblank innen und außen, die anderen sehen das nicht ganz so eng. Sei es, wie es will: Wichtig ist, dass der Topf aus hygienischen Gründen innen immer wirklich sauber ist. Außen darf er aus meiner Sicht ruhig schwarz sein, jedoch sollte der Ruß abgewaschen werden, damit er nicht die anderen Gegenstände, mit denen er in Berührung kommt, ebenfalls schwarz macht – man stelle sich das nur im Rucksack vor! Damit der Ruß außen beim Spülen einfacher weg geht, kann man den Topf (bitte nur außen) mit Schmierseife einreiben. In den Ausrüstungsgeschäften gibt es für die entsprechenden Topfgrößen auch Hüllen aus Kohtenstoff mit Kordelzug. Damit werden die kleineren Topfgrößen sogar rucksacktauglich.

Wir haben jetzt eine weitere Entdeckung gemacht (da seid ihr sicher auch schon drauf gekommen – wenn nicht, wisst ihr es jetzt):

Für den Trangia gibt es mittlerweile auch einen Alu-Hordentopf mit einem Inhalt von 4,5 Litern. Der Clou ist: In ihn passt ein komplettes Trangia-Set genau hinein und der Topf passt

exakt in die Pfannenhalterung des Trangia. Wenn du jetzt anstatt des Spiritusbrenners einen Gas- oder Benzineinsatz mitnimmst, kannst du auf dem Trangia für ein ganzes Team Tee kochen oder brauchst nicht drei dieser kleinen, völlig überfüllten Trangia-Töpfchen für die Nudeln und hast anschließend einen Nudelbrei beisammen, der zwar auch satt macht, aber mit einem guten Essen nicht viel zu tun hat. Der Spiritusbrenner reicht allerdings für den großen Topf nicht aus. Damit wird das Wasser ewig nicht heiß. Da Spiritus nur die Hälfte des Brennwertes von Gas oder Benzin hat, ist es aus Gewichtsgründen sowieso besser, auf Gasbrenner oder Benzin umzustellen. Dieser Topf hat einen Henkel wie ein normaler Hordentopf und ist auch noch sehr leicht. Auf unseren Hajks im Nordland fanden wir immer wieder Rastplätze mit Feuerstellen. Da konnten wir den Hordentopf wunderbar über das offene Feuer hängen (kleine Kette mit Haken nicht vergessen mitzunehmen). Das hat Brennstoff gespart und auch gleich ein ganz anderes Flair.
Wenn der Hordentopf mit Tschai über dem Feuer dampf, die Sonne über dem Wald untergeht und eine gute Geschichte die Runde macht, die Klampfe zu einem Fahrtenlied klingt und die müden Füße langsam wieder auftauen … dann war es ein guter Tag, an den man sich später wieder gerne erinnert.

Hier noch ein Tschai-Rezept für einen solch gemütlichen Abend:

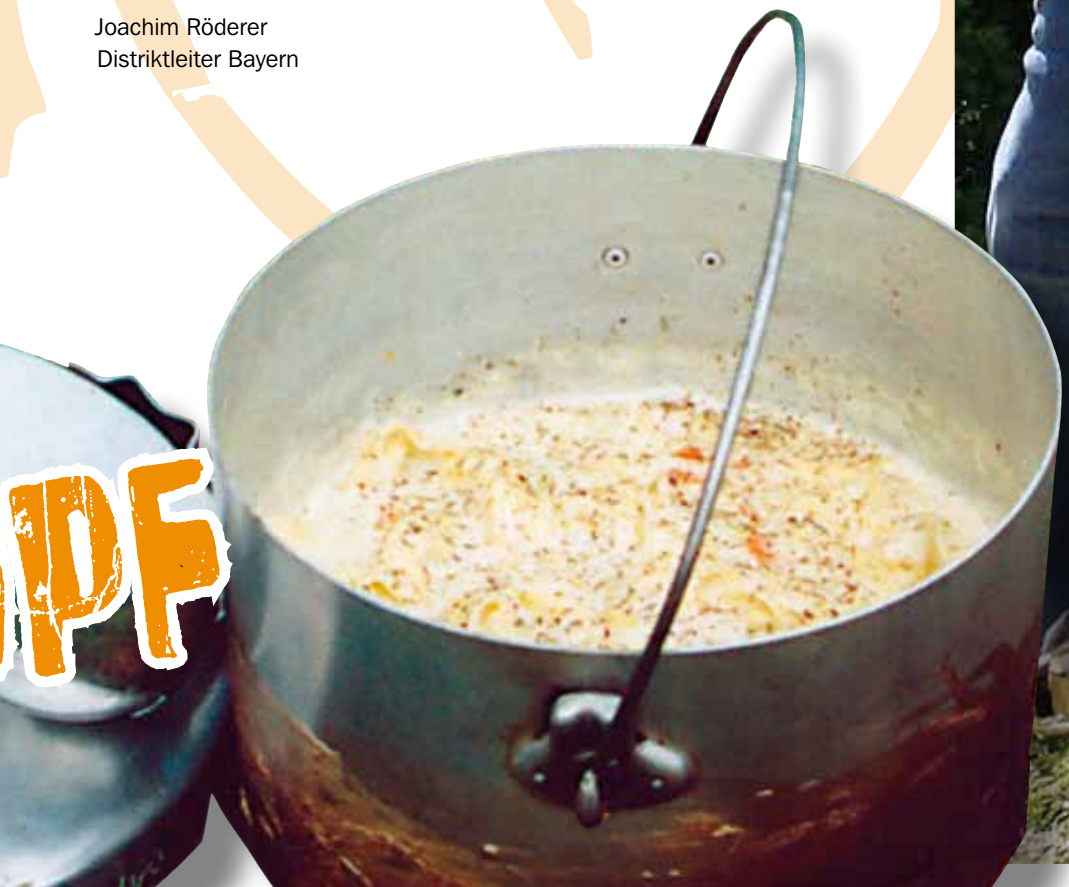
TSCHAI

DU BRAUCHST

2 l Fruchtsaft (Traubensaft ist prima, Orangensaft oder andere Säfte sind auch gut, können den Tschai jedoch etwas trüb machen.)
4 l Schwarzer Tee
Frisches Obst (Ananas, entkernte Kirschen, Pfirsiche, ...)
Nüsse (Haselnüsse oder für die Feinschmecker auch Mandeln)
Gewürzsocke (Für den guten Geschmack nimmst du noch eine saubere Baumwollsocke, stopfst sie voll mit Nelken und Zimtstangen, bindest sie gut zu und kochst sie einfach mit.. Ausprobieren solltest du unbedingt auch mal noch Pfefferkörner. Einfach zerdrücken und mit in die Socke!)

Probiert als Team einfach aus, wie es euch am besten schmeckt und vielleicht habt ihr dann schon bald ein richtig gutes Geheimrezept, mit dem ihr euren ganzen Stamm begeistern könnt!

Joachim Röderer
Distriktleiter Bayern



Der Bayerwald-Hajk

Der siebte und letzte Teil ...

Teamleiterin Lizzy und die Mädels des Giraffenteams aus dem Stamm Havensburg hatten einen, wie sie meinten, genialen Plan entwickelt. Da wurde getuschelt, geflüstert, Karten studiert und telefoniert bis sich die Gesichter vor Aufregung gerötet hatten. Der alte Glasbaron von Kolbinger, Erbe einer berühmten Dynastie von Glasmachern aus dem Bayrischen Wald, hatte sie nach erfolgreicher Schatzsuche zu einem Fest der Belohnung und des Abschieds in den herrschaftlichen Räumen des alten Herrenguts derer von Kolbinger eingeladen. Die Rangergruppe hatte ihren Hajk, der sie eigentlich über die Gipfel des bayrischen Waldes zum Rachel führen sollte, unterbrochen und sich in ein Abenteuer hineinziehen lassen, bei dem sie Dinge erfuhren, die weit in die Vergangenheit der berühmten Glasmanufaktur und der damit verbundenen Personen zurückgingen. Eine alte, doch unglücklich verlaufene Liebe des in der Zwischenzeit verwitweten Glasbarons mit der Frau Theresa Gstöttner, die sie unterwegs als Kräuterresl kennengelernt hatten, war für die Mädels genauso aufregend, wie die Liebschaften zwischen den beiden Teamleitern sowie zwischen Simon und Inga.

„Wir haben zwei große Gästeappartements im Schloss, eins für die Giraffen und eins für die Raben. Ihr müssts halt eure Schlafsäcke und Isomatten auf dem Boden noch ausbreiten, denn für alle reichen die Betten leider nicht. Und für euch Jungs hätt ich heut abend noch einen kleinen Job.“ Der Glasbaron war sehr freundlich zu ihnen. Die beiden Teams nahmen die ihnen zugewiesenen Übernachtungsplätze von der Hauswirtschafterin in Empfang und bereiteten ihr Nachtquartier vor, denn das Fest sollte erst am anderen Tag stattfinden.

Lizzy wurde von ihren Giraffen eingeweiht, die Haushälterin lieh ihnen für die wagemutige Aktion „Herzensbrecher“, wie sie ihren Plan nannten, ihr Auto aus und so fuhr noch am selben Abend ein Auto vollgepackt mit Mädchen vom Frauenauer Herrenhaus in Richtung Höllbachtal beim großen Falkenstein los.

In der Zwischenzeit hatte der Baron die Presse, die wichtigen Leute, Bekannten und Verwanden in der Umgebung darüber informiert, dass der lange vermisste Glasschatz von einer Gruppe von Pfadfindern aus Havensburg auf sensationelle Weise aufgespürt worden war und dass dieser am kommenden Samstag im Herrenhaus der Öffentlichkeit präsentiert würde. Die Raben halfen dem Hausmeister bis spät in die Nacht beim Hertransport von Tischen und Regalen und bei der Vorbereitung der Präsentation des Glasschatzes. „Was wohl die Giraffen noch machen?“ Simon war schon ganz nervös, dass sich keine Giraffe gezeigt hatte, nicht einmal Inga, mit der er gerne ein paar Minuten für sich gehabt hätte. „Die machen noch einen ausgedehnten Nachtspaziergang!“ Ludwig hatte damit nicht gelogen, denn das war es tatsächlich, was die Giraffen noch unternahmen. Wohin und mit welchem Zweck, dass wusste allerdings selbst Ludwig nicht.

Theresa Gstöttner hatte sich auf ihr altehrwürdiges Sofa in ihrem kleinen von einem Bullerofen beheizten Holzhaus am Waldrand beim großen Falkenstein gesetzt und streichelte liebevoll den Kopf des alten Sepps, ihres wuscheligen Mischlingshunds, den die Ranger vor ein paar Tagen aus einem Stacheldraht befreit hatten. „Wos moanst, Sepp. Is do no was mit’m Schorsch oder hot die alte Resl bloß an Spleen, dass die oiden Gfühl wieder hochkommn?“ Schorsch war die Abkürzung von Georg, und so lautete der Vorname des Barons von Kolbinger mit dem sie in ihrer Jugend eine innige Liebschaft hatte. Der Sepp schaute treuherzig zur Resl hoch, als würde er alles genauestens verstehen und da gab er zweimal ein „Wuff, wuff“ von sich. „Soo, moanst wirklich, i glaubs fast nimmer.“ Resl und ihr Hund verstanden sich so gut wie zwei Menschen.

Wieder hob Sepp den Kopf und seine Ohren spitzten sich. Er sprang auf und lief zur Türe und seine Haare sträubten sich plötzlich. „Wos is Sepp, kimmt do wer?“ Resl schaute zwischen den Schlitzen der Klappläden durchs Fenster, von wo sie den Waldweg, der zu ihrem Gelände führte, beobachten konnte. Tatsächlich, da kam zu später ungewohnter Stunde noch eine ganze Gruppe von Joggern vorbei. Was die wohl hier suchten. Das konnte ja kaum was Gutes sein zu so später Stunde, meinte die Theresa, die in vielen Jahren des Alleinlebens schon so manches erlebt hatte. Jetzt blieben sie auch noch an ihrem Gartenzaun stehen und Theresa lies den alten Sepp heraus, der knurrte

und bellte, als ginge es um Leben und Tod. Doch da wedelte er mit dem Schwanz und die Theresa erkannte überrascht, dass die Jogger niemand anderes waren als die Royal Rangers Mädels, denen sie das Kästchen mit den versiegelten Dokumenten mitgegeben hatte.

„Ihr liaben Madel, wo kommts ihr denn her? Kommts rein, i setz euch gleich an Brombeertee auf."

So viel Besuch war wohl noch nie auf einmal im Gstöttnerhäuschen, aber es war urig, warm und gemütlich. Die Resl holte noch Kissen her, auf die sich ein Teil der Giraffen setzte, während es sich die anderen auf der Couch gemütlich machten. Erst nachdem der Tee in den Bechern war, die Resl einen Teller mit Gebäck hingestellt hatte und sich auch wieder gesetzt hatte, ergriff Tina das Wort.

„Frau Gstöttner, wir haben einen persönlichen Auftrag vom Herrn von Kolbinger. Er möchte sich herzlich bedanken für den ganz lieben Brief von ihnen, der ihn sehr berührt hat und über den er lange nachgedacht hat. Er lässt ausrichten, dass ihm ein Licht aufgegangen sei, ihm vieles leid täte von der Vergangenheit und er sie ganz ganz herzlich zu einem Wiedersehen in sein Haus nach Frauenau einladen möchte." „Und wir sollten nicht wieder von ihrem Haus weg, solange sie nicht versprochen hätten, dass sie morgen zum Fest ins Herrenhaus kommen, das der Herr Baron vorbereiten lässt," meinte Clou, „wir haben nämlich die Schatzkarte entziffert und haben den verschwundenen Glasschatz in der Herz-Jesu Kirche in Ludwigsthal gefunden."

„Ich habs gewusst. Nur ihr könnt's ihn finden, den Schatz, weil ihr von den Guatn seid. Die ganzen geheimen Angaben, die der Bibelgelehrte damals reingemacht hat, die habt's ihr tatsächlich entschlüsselt? Alle Achtung." Die Resl war beeindruckt.

„So, so, Sepp, hosch du's g'hört? Zum Schloss solln mir kommn. Aber ohne di geh i net, dös is sicher." „Wuff, wuff!"

Einiges wurde noch geredet zwischen den Frauen im Holzhäuschen, die viele Jahrzehnte Altersunterschied hatten, sich aber trotzdem so gut wie alte Freundinnen verstanden. Als der Mond schon lange aufgegangen war, joggten sie zurück zum Auto, mit einem festen Versprechen in der Hand und der Vorfreude auf sich nahende Ereignisse.

Die Raben waren ruckzuck eingeschlafen nach dem ereignisreichen Tag. Michael träumte von einer Schatzkiste voller Gold und Diamanten und davon, dass er sie bewachen musste. Im Traum erschienen da des Nachts schwarze Gestalten die einen großen Sack dabei hatten. Die Gestalten hatten ihn eingekreist und zu Boden geworfen und dann zogen sie ihm den Sack über den Kopf. Er fühlte sich wehrlos und wachte mit klopfendem Herzen auf. Er hatte sich den Schlafsack weit über den Kopf gezogen und es wurde ihm gerade klar, dass das Ganze nur ein Traum war. Doch da hörte er ein metallisches Geräusch, das von draußen kam. War das jetzt die Fortsetzung des Traumes? Michael zwickte sich in das Ohrläppchen. Nein, er hörte wieder das Geräusch und es war echt. Das Herzklopfen kam sofort wieder zurück. Vorsichtig spähte er zwischen den Vorhängen in die Nacht hinaus. Da bewegte sich doch etwas. Ein schwarzer Schatten. Und dort, noch einer. Das waren Einbrecher! Irgendwie mussten sie herausgefunden haben, dass heute Nacht der Glasschatz unbewacht hier im Herrenhaus war. Leichte Beute, aber das musste verhindert werden. Er rüttelte Ludwig wach. „Ludwig, schnell, da draußen sind Einbrecher. Die sind hinter dem Glasschatz her.", flüsterte er ihm seine Beobachtungen zu. Da waren die Gestalten auch schon über den Rasen geschlichen und mussten ganz nah bei den Fenstern sein. Sie machten sich an den Klappläden zu schaffen, das hörte man deutlich. Alle Raben wurden wachgerüttelt und man überlegte fieberhaft, was zu tun sei. „Wir müssen sehr vorsichtig sein," raunte Ludwig den anderen zu. „sie sind vielleicht bewaffnet. Jetzt brauchen wir Gottes Hilfe." Jens lief in den Salon, um dort alle Lichter anzumachen und den Baron und den Hausmeister zu alarmieren Auf das Kommando des Teamleiters rissen die Raben die Fenster auf, knipsten ihre Taschenlampen an. Da war eine der Gestalten direkt unter ihrem Fenster, das im Erdgeschoss lag. Zu zweit sprangen sie mutig über die Brüstung des Fensters und überwältigten die völlig überraschte dunkle Gestalt. „Was soll das, wir sind's doch, die Giraffen!" Babs war stinkesauer, denn sie waren es, die von ihrer nächtlichen Mission bei der Resl so spät zurückgekommen waren und sich leise über das Fenster wieder in ihren Schlafraum zurückbegeben wollten.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite.)

DEN BAYERNWALD HATK MALEN

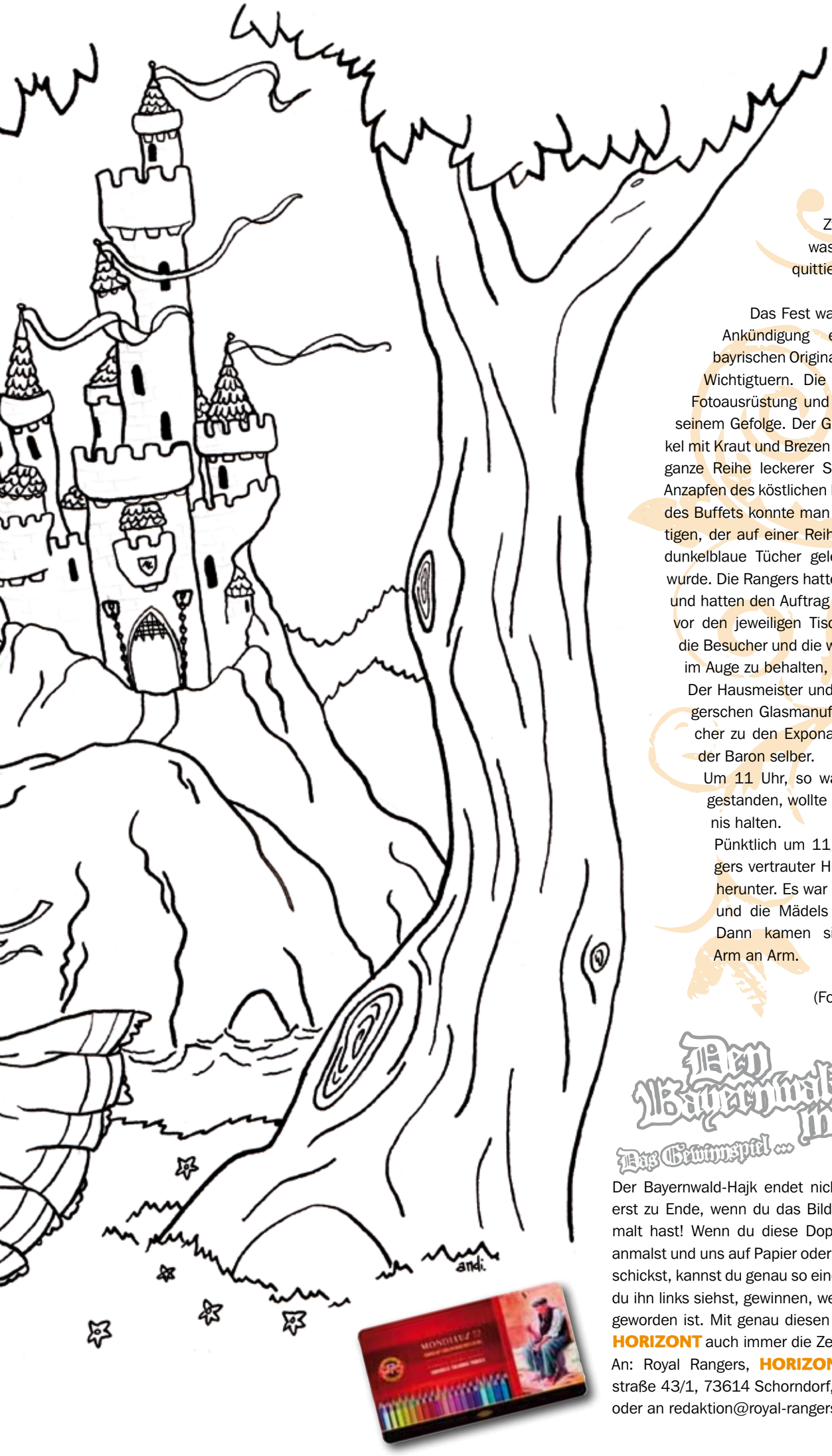
Doch es war schon zu spät. Das ganze Haus war wach geworden und alle wurden über den peinlichen Zwischenfall aufgeklärt, was mit großem Gelächter quittiert wurde.

Das Fest war trotz der kurzfristigen Ankündigung ein Stelldichein von bayrischen Originalen und auch manchen Wichtigtuern. Die Presse kam mit ihrer Fotoausrüstung und der Bürgermeister mit seinem Gefolge. Der Glasbaron hatte Spanferkel mit Kraut und Brezen geordert und dazu eine ganze Reihe leckerer Salate. Schon vor dem Anzapfen des köstlichen Biers und dem Eröffnen des Buffets konnte man den Glasschatz besichtigen, der auf einer Reihe von Tischen, auf die dunkelblaue Tücher gelegt waren, präsentiert wurde. Die Rangers hatten ihre Kluft angezogen und hatten den Auftrag bekommen, sich direkt vor den jeweiligen Tischen zu postieren und die Besucher und die wertvollen Gegenstände im Auge zu behalten, was auch funktionierte. Der Hausmeister und Angestellte der Kolbingerschen Glasmanufaktur führten die Besucher zu den Exponaten, doch einer fehlte: der Baron selber.

Um 11 Uhr, so war es in der Einladung gestanden, wollte er eine Rede zum Ereignis halten.

Pünktlich um 11 Uhr kam ein den Rangers vertrauter Hund bellend die Treppe herunter. Es war der Wuschelhund Sepp und die Mädels wussten auch warum. Dann kamen sie heruntergeschritten, Arm an Arm.

(Fortsetzung auf Seite 30)



Den Bayernwald malen

Das Gewinnspiel ...

Der Bayernwald-Hajk endet nicht! Oder besser: Er ist erst zu Ende, wenn du das Bild auf dieser Seite angemalt hast! Wenn du diese Doppelseite heraustrennst, anmalst und uns auf Papier oder eingescannt per E-Mail schickst, kannst du genau so einen Profi-Farbkasten wie du ihn links siehst, gewinnen, wenn dein Bild das Beste geworden ist. Mit genau diesen Stiften werden hier im **HORIZONT** auch immer die Zeichnungen angemalt!

An: Royal Rangers, **HORIZONT**-Redaktion, Heinkelstraße 43/1, 73614 Schorndorf, Stichwort „Kunst“, oder an redaktion@royal-rangers.de, Stichwort „Kunst“

Balsam aus Harz

Eine kleine, aber hilfreiche Salbe selber kochen? So eine richtiger Balsam für Wunden, für Schnupfen und blaue Flecke? Kein Problem, der **HORIZONT** verrät euch, wie.

Als erstes müsst ihr Harz sammeln. Dafür eignet sich ein Teamtreff sehr gut. Geht einfach mal in den Wald und haltet Ausschau nach Tannen oder Fichten. Wenn diese Nadelbäume verletzt werden, dann tritt eine zähe Flüssigkeit aus der Wunde aus – das Harz. Das kratzt ihr vorsichtig am besten mit euren Fingern ab. Sollte das kaum gehen, könnt ihr auch vorsichtig mit einem Messer das Harz wegmachen, jedoch ist es wichtig, dass ihr den Baum dabei nicht verletzt.

Wenn ihr genug Harz gesammelt habt, wiegt ihr die Menge ab, damit ihr wisst, wieviel Olivenöl und Bienenwachs ihr braucht und füllt es in ein hitzebeständiges, verschließbares Konfitüreglas. Anschließend gießt ihr soviel Olivenöl in das Glas, bis das Harz vollständig bedeckt ist. Nun verschließt ihr das Glas gut mit einem Deckel und stellt es für zwei bis drei Wochen auf die Fensterbank und lasst es dort in der Sonne ziehen.

Nach diesen Wochen erwärmt ihr das Glas im Wasserbad. Dabei sollte dauernd vorsichtig gerührt werden und ihr müsst darauf achten, dass es nicht zu heiß wird. Das kann etwa zwei Stunden dauern und das Harz wird dabei immer weniger, bis nicht mehr viel übrig ist.

Anschließend wird die Harz-Öl-Mischung durch das Tuch gegossen. Dabei sollen die Schmutz- und Rindenteile, die hier nicht hineingehören, ausgesiebt werden. Die Flüssigkeit, die nach dem Aussieben noch übrig ist, füllt ihr nun pro 20–40 g Harz, die da drin sind, mit nicht mehr als 200 ml Olivenöl auf und stellt sie wieder ins Wasserbad. Dazu gebt ihr dann pro 20 g Harz genausoviel zerkleinertes Bienenwachs. Sobald das Wachs geschmolzen ist, könnt ihr es in eure Döschen füllen. Verschließt sie erst, wenn der Balsam vollständig ausgekühlt ist. Anschließend beschriftet ihr die Behälter mit Datum und Inhalt. Haltbar ist das Ganze etwa 6–8 Wochen, wenn es gekühlt wird.

Aber zu was ist der Balsam denn zu gebrauchen? Man sagt, dass Harz eine desinfizierende, keimtötende aber auch lindernde Wirkung hat. Wer sich einen Holzsplitter einfängt, was bei den Rangers ja schon mal vorkommt, der kann einfach frischen Balsam auf die Stelle tun. Wichtig ist aber, dass der Balsam nur äußerlich angewendet wird, also nicht schlucken! Bei Erkältung, Husten, bei Neigung zu Kiefer- und Stirnhöhlenvereiterung kann er an den entsprechenden Stellen in die Haut einmassiert werden. Bei Schnupfen kann die regelmäßige Anwendung eine Entzündung der Nasenpartie verhindern. Außerdem kann man ihn auf geschlossene Wunden geben (nur auf geschlossene!). Er fördert und beschleunigt die vollständige Ausheilung. Auf blaue Flecken und Prellungen könnt ihr ihn auch schmieren, da hat er eine durchblutungsfördernde und kühlende Wirkung. Ebenfalls wird der Balsam bei rissiger Haut und bei Fußpilz gelobt, ist eklig, soll aber vorkommen.

Man könnte auch mal probieren, in dem Glas auf der Fensterbank noch einige Pfefferminzblätter, Chili oder Zimtstangen mit einzulegen, oder oder oder. Wie immer: Kreativ sein!

Hinweis: Es ist kein Problem eure Hände wieder vom Harz zu befreien. Reibt sie einfach kräftig mit Olivenöl ein, dann löst sich das Harz kinderleicht ab.

Ester Gehrlach,
Stammposten 25 Ravensburg.

Was ihr braucht

- Etwa 10 kleine Behälterchen à 20 g. Die könnt ihr in der Apotheke kaufen, kosten nur ein paar Cent.
- 200 ml Olivenöl.
- 20–40 g Tannen- oder Fichtenharz
- 20 g zerkleinertes Bienenwachs. Könnt ihr auch in der Apotheke kaufen. Dort ist es jedoch ziemlich teuer. Besser ihr fragt direkt bei einem Imker, schaut auf dem Markt oder ersteigert es bei Ebay.
- Einen Topf.
- Ein hitzebeständiges Glas. Ich habe ein leeres Essiggurkenglas und ein Einmachglas verwendet.
- Einen Löffel zum Umrühren.
- Ein Gaze- oder Baumwolltuch. Solche Gazetücher bekommt ihr beispielsweise in der Babyabteilung im Drogeriemarkt und sie kosten nicht viel.

DER PLANZEIGER

Bei den Rangers arbeiten wir unzählig oft mit Karte und Kompass. Wir müssen dabei manchmal äußerst genau sein und schon ein paar Grad können uns irgendwann ganz schön im Wald stehen lassen. Unten seht ihr, wie sich Kompasse über die Nordrichtung nicht ganz einig sind; dann kommt da noch dazu, dass man beim Einnorden auf ungeeignetem Untergrund manchmal etwas schief liegt, dann beim Peilen noch etwas … – Alles in Allem kann sich das zu relevanten Messfehlern aufsummieren. Und es ist ein Riesenaufwand jedes Mal. Aber das ist jetzt vorbei! Diesem **HORIZONT** liegt nämlich ein so genannter Planzeiger bei, mit dem das alles etwas einfacher und genauer wird. Will man ihn verwenden, ist das etwas kompliziert und braucht etwas Arbeit, geht dann aber sehr leicht von der Hand.

KARTENWINKELMESSER UND PLANZEIGER

Unser „Gerät“ besteht aus vier Teilen: Der Maßstabsleiste, dem Kartenwinkelmesser, dem Planzeiger und dem Entfernungs- bzw. Breitenmesser.

Damit der Kartenwinkel- und Entfernungsmesser auch vollständig ist, muss man noch ein Loch ins Zentrum des Rangeremblems stechen und einen Faden von genau 50 cm anbringen. Nun kannst du alles, was unten beschrieben ist, mit deinem „Gerät“ durchführen.

1. MASSSTABSLEISTEN

Zum Messen von Entfernungen und Strecken in der Landkarten ist am unteren Rand ein Lineal mit Zentimeterskala angebracht. Je nach Maßstab muss man hier nun umrechnen. Bei einem Maßstab von 1:25.000 entsprechen 1 cm auf der Karte 25.000 cm in der Natur. 25.000 cm sind auch 250 m. Daher wissen wir, dass 4 cm auf der Karte 1 km in der Natur sind.

2. KARTENWINKELMESSER

1. Kartenwinkelmesser auf die Karte legen; das Zentrum des Kartenwinkelmessers exakt über dem Ausgangspunkt der Messung positionieren.
2. Kartenwinkelmesser solange drehen, bis seine Nordrichtung mit der Nordrichtung der Karte übereinstimmt. Hierbei kann dir das Hilfsgitter rund um die Winkelskala nützlich sein, oder, wie beim gewöhnlichen Peilen auf der Karte mit dem Kompass, an einem Ortsnamen anlegen.
3. Der Faden wird nun vom Zentrum des Kartewinkelmessers zum Zielpunkt der Messung gespannt.
4. Ablesung der Marschzahl an der Winkelskala in Grad.
5. Übertragung der ermittelten Richtung auf den Kompass. Bedenke dabei, dass bei den meisten Kompassskalen nur jeder zweite Gradstrich angebracht ist.
6. Achtung, UTM-Gitter sind meist nicht nordgerichtet. Entsprechende Angaben dazu finden sich in der Legende.

3. PLANZEIGER

Der Planzeiger ist zur Koordinatenbestimmung in der Karte gedacht. Zum Ablesen legt man die waagerechte Teilung an eine waagerechte Gitterlinie und zwar so, dass die senkrechte Teilung den zu bezeichnenden Koordinatenpunkt berührt. Den Rechtswert kann man nun an der senkrechten Gitterlinie ablesen, den Hochwert am Punkt selbst. (Vorsicht, auf richtige Maßstabsskala 1:25.000/ 1:50.000 achten).

4. BREITEN- UND ENTFERNUNGSMESSER

Mit der Stricheinteilung an der oberen Kante können die Breite oder die Entfernung gemessen werden. Das Gerät wird mit einer Hand in Augenhöhe in Blickrichtung gehalten, während die andere Hand den Faden zwischen Zeigefinger und Daumen am Auge hält, also genau 50 cm Augenabstand. Mit dem Nullpunkt der Stricheinteilung wird die äußerste Seitenkante des Zieles angerichtet und seine Breite in Strichzahlen abgelesen. Mittels der unten genannnten Formel wird der gesuchte Wert errechnet.

WO NORDEN IST, SIND SIE SICH JA NICHT GANZ SICHER

Die Breitenausdehnung eines Gegenstandes oder Geländeabschnittes kann mit der Stricheinteilung ermittelt werden, indem die Entfernung durch Messen, Abgreifen auf der Karte oder Schätzen festgestellt wird.

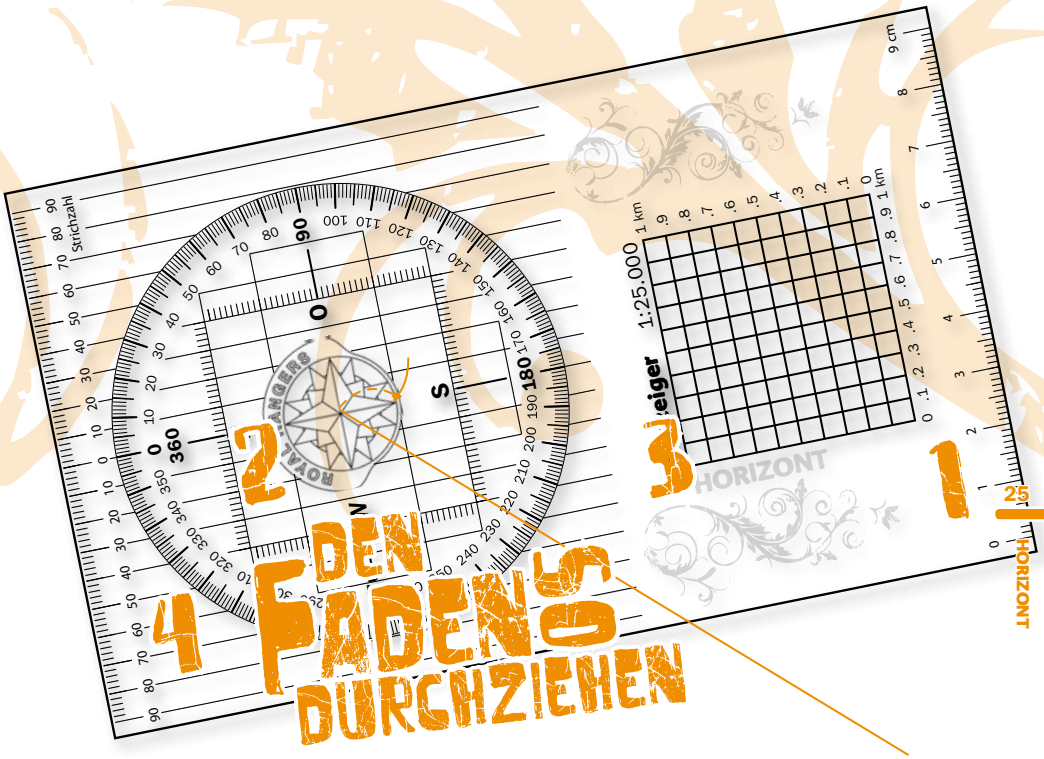
Formel:

$$\frac{\text{Strichzahl} \cdot \text{Entfernung in m}}{1000} = \text{Breite in m}$$

Für die Messung der Entfernung muss die Breite des Beobachtungsgegenstandes ermittelt oder geschätzt werden. Mit dem Nullpunkt der Stricheinteilung wird eine seitliche Kante des Zieles genau angerichtet und die Breite an der Strichzahl abgelesen.

Formel:

$$\frac{\text{Breite in m}}{\text{Strichzahl}} \cdot 1000 = \text{Entfernung in m}$$



Das Abendmahl

Jesus hat uns viele Dinge gezeigt, die für unser Leben wichtig sind. Oft waren es Beispiele, Gleichnisse oder einfach seine Art, mit Situationen umzugehen. Ihm war dabei die Motivation für unser Handeln wichtiger als die Form. Ja, er hat sogar sehr harte Worte für Leute wie die Pharisäer gefunden, die die religiösen Gebräuche über das stellten, was sich Gott eigentlich dabei dachte. Aber er hat auch klare Anweisungen gegeben, damit seine Gemeinde gewisse Dinge praktiziert. Wenn er das getan hat, sollten wir aufmerksam werden! Da gibt es zum Beispiel die Taufe, die für jeden Menschen, der eine Entscheidung für Jesus getroffen hat, verbindlich ist und eine klare Form (Untertauchen) und Funktion (Bekenntnis) hat.

Die Taufe ist eine einmalige Angelegenheit, die nicht ständig wiederholt werden muss. Anders ist es beim Abendmahl gedacht. Jesus hat es in der Nacht vor seinem Tod mit den Jüngern gefeiert. Was hat er damit bezweckt? Worauf bezieht er sich dabei? Für wen ist es gedacht? Wir wollen diesen Fragen auf den Grund gehen.

Es war für die Juden eine besondere Nacht, als Jesus mit seinen Jüngern das Abendmahl zum ersten Mal gefeiert hat. Es war nämlich die Nacht vor dem Passahfest, mit dem das Volk Israel seiner Errettung aus der ägyptischen Sklaverei gedachte. Bei dieser Rettungsaktion mussten die Israeliten ein fehlerloses Lamm opfern und die Türpfosten und die Schwelle mit dem Blut bestreichen. Es war ein stellvertretendes Opfer, so wie Jesus für unsere Schuld und Sünde gestorben ist. Paulus schreibt auch später, dass Jesus unser Passahlamm war. Es ist wahrscheinlich, dass Jesus zur gleichen Tageszeit starb, als das Passahlamm im Tempel durch die Priester geschlachtet wurde.

Genauso wie das Passahfest für das Volk Israel ein Gedächtnismahl, also eine Erinnerung, sein sollte, ist das Abendmahl eine Erinnerung an das, was Jesus für uns getan hat. „Dies tut zu meinem Gedächtnis“ hat er gesagt. Wir lesen in der Apostelgeschichte, dass die erste Gemeinde genau das immer wieder getan hat. Es ist dabei wichtig zu verstehen, dass man durch das Abend-

mahl keine Sündenvergebung bekommt, sondern dass man darauf hingewiesen wird, wo es diese gibt, nämlich am Kreuz durch das Blut Jesu.

Das Abendmahl ist auch ein Ausdruck der Gemeinschaft. Einerseits der Gemeinschaft untereinander – man isst zusammen – andererseits der Gemeinschaft mit Jesus. Er hat davon gesprochen, dass das Brot seinen Körper und der Wein sein Blut darstellt, das er zur Vergebung unserer Sünden vergossen hat. Wenn wir nun Brot und Wein zu uns nehmen, ist es ein Zeichen, dass wir ihn aufgenommen haben. Auch hier ist wichtig zu verstehen: Durch das Abendmahl nehmen wir Jesus nicht auf – es ist eine Form zu zeigen, dass wir ihn bereits in unserem Herzen aufgenommen haben. Das Abendmahl ist nämlich nur für die bestimmt, die diese Erfahrung gemacht haben. Es ist von Jesus für seine Gemeinde eingesetzt.

Wir sollten uns übrigens darüber im Klaren sein, dass das, was wir unter einer Abendmahlsfeier verstehen, eine drastisch verkürzte Form von dem ist, was Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Fünf ganze Kapitel des Johannesevangeliums wurden während des Abendmahls gesprochen (Joh. 13–17). Wenn man sich nun vorstellt, dass es noch Gesprächspausen gab, Rückfragen der Jünger und mit Sicherheit nicht jedes von Jesus gesprochene Wort aufgeschrieben wurde, kann man sich leicht denken, dass es ein wirklich abendfüllendes Programm war.

Welche Form das Abendmahl nun bei uns hat, ist dabei ziemlich egal. In einigen Gemeinden wird es regelmäßig im Gottesdienst gefeiert, in anderen fast nur in den Hauskreisen. Man kann es mit Weißbrot feiern, als Erinnerung an die Zeit der ungesäuerten Brote, oder mit anderem Brot. Einige feiern es mit Wein, andere nehmen Traubensaft. Man kann das Brot eintauchen und essen oder erst das Brot und dann den Wein nacheinander nehmen. Manche nehmen das Brot erst in die Hand und warten bis alle haben, bevor sie gemeinsam essen.

Wir haben das Abendmahl schon auf dem Camp mit Zitronentee genommen, weil wir keinen Traubensaft hatten (Alkohol gehört sowieso nicht auf's Camp). Und von den Jesus Freaks hört man, dass dort auch schon mit Chips und Bier gefeiert wurde. Das ist sicher nicht jedermanns Sache, aber Gott kommt es auf unser Herz an.

Das Abendmahl hat aber neben der Funktion der Erinnerung an bereits vergangene Dinge eine weitere, wichtige Funktion: Paulus schreibt: „So oft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt!“ Jesus kommt wieder. wer das Abendmahl feiert, erwartet Jesus zurück. Er hat gesagt, dass er kommt um uns zu holen, wo er jetzt ist. Erst dann wird das Abendmahl aufhören und ein anderes Essen stattfinden: Das Hochzeitsmahl des Lammes, aber das ist eine andere Geschichte ...

Free Willi, RR-Trainingskoordinator

LECKER BERLINER!

Auch bekannt als Berliner Pfannkuchen, Berliner-Ballen, Krapfen, Faschingskrapfen, Fastnachtsküchelchen, Kreppel oder Bismarck.

Nach unserer letzten Ungarn-Aktion hatten wir unsere Gastgeber nach Deutschland eingeladen und ihnen versprochen, dass sie nur ihre Fahrtkosten zu tragen hätten. Wir Ulmer mussten also eine Möglichkeiten finden, das hierfür benötigte Geld zu verdienen.
Im Rahmen unserer Eurocamp-Planungen kam die Sprache auch auf die Möglichkeit, dort eine Cafeteria anzubieten. Der Vorschlag wurde begeistert aufgenommen, da sich uns hier eine ideale Gele-

genheit zu bieten schien, den Campteilnehmern etwas Gutes zu tun und gleichzeitig das für den Besuch der Ungarn benötigte Geld zu verdienen.
Einige Einschränkungen für unser Angebot waren schnell ausgemacht: Mögliche Gerichte mussten auf Gas zubereitet werden können, die Lebensmittel sollten zollfrei aus Deutschland eingeführt werden und zudem nicht verderblich sein.
Da wir außerdem regelmäßig im Herbst Hagebutten und Schlehen sammeln, um diese zu Marmelade zu verarbeiten und die Ernte 2006 besonders gut ausgefallen war, bestand der Wunsch, die in großer Zahl in unserem Lager vorhandenen Marmeladen irgendwie in der Cafeteria verarbeiten zu können.
So kam es zu der Entscheidung, eine Cafeteria mit Berlinern (den essbaren) anzubieten. Diese konnten in unserer großen Paellapfanne auf Gas zubereitet werden, die Zutaten durften in ausreichender Menge eingeführt werden und verderbliche Zutaten wie Eier konnten durch unverderbliches Pulver ersetzt werden.
Die Berliner wurden von den Campteilnehmern sehr gerne angenommen, so dass wir jeden Abend zwischen 350 und 400 Berliner verkauften und auf diesem Wege unseren ungarischen Freunden eine großartige Woche in Ulm, um Ulm und um Ulm herum anbieten konnten.
Auf diesem Wege also noch einmal ein herzliches Dankeschön, an alle unsere Kunden, die auf diese Weise den Ungarn eine großartige Aktion ermöglicht haben.
Am letzten Abend wurde dann sogar noch ein Riesenberliner versteigert, der mit dem Hordentopfdeckel ausgestochen und mit einem kompletten Glas Marmelade gefüllt war. Den Zuschlag erhielt für 70 Euro Matthias Maier vom Stamm 275 Heidenheim.

Szilvia Müller und Stefan Fischer,
Stammposten 102 Ulm

BERLINER

Zutaten (für 30 Berliner):

2 kg Mehl	250 g Margarine
100 g Zucker	1 Prise Salz
4 Eier	1,5 l Milch
2 Pack Trockenhefe	

Weitere Zutaten: Puderzucker, ca. 1 l Öl, Marmelade zum Füllen

Zubereitung:
Mehl, Margarine, Zucker, Salz, Eier, lauwarme Milch und Hefe werden zusammen in eine Schüssel gegeben und gut durchgeknetet, bis ein geschmeidiger, glatter, Blasen werfender Teig entsteht, der weder an den Händen, noch an der Schüssel klebt.
Diesen Teig sollte man nun etwa eine Stunde lang gehen lassen.
Anschließend werden zwei Hände voll Teig aus der Schüssel genommen und auf einer bemehlten Fläche etwas weniger als einen Zentimeter dick ausgerollt. Mit einem ganz normalen Becher wird Teig ausgestochen und mit der Hand ausgeformt.
In einer großen Pfanne wird soviel Öl erhitzt, dass die Berliner darin gut schwimmen können. Einer der Berliner wird probeweise in das heiße Fett gelegt. Wenn die richtige Temperatur vorhanden ist, sollte der Berliner schön vor sich hin brutzeln. Dann können auch die anderen Berliner hinzu gegeben werden. Ist das Fett zu heiß, wird der Berliner außen schnell dunkel während er innen teigig bleibt. Bei zu kaltem Fett dagegen saugt er sich voll. Sobald der Rand dunkel wird sollte der Berliner gewendet werden, damit auch die andere Seite knusprig ausbacken kann.
Fertige Berliner werden mit einem Schaumlöffel entnommen und in eine mit Küchentüchern ausgelegte Schale gegeben, damit sie kurz abtropfen können. Anschließend werden sie noch heiß mit Hilfe einer „Spritztüte“ mit Marmelade gefüllt und mit Puderzucker bestreut, so dass sie noch warm serviert werden können.

MARMELADENFÜLLUNG

HAGEBUTTENMARMELADE

Hagebutten sammeln, den Stielansatz entfernen und die Früchte waschen. Es ist nicht nötig, diese zu entkernen. In einem Topf, eben mit Wasser bedeckt etwa 25 Minuten bei mäßiger Temperatur köcheln lassen. Die so erhaltene Masse durch eine „Flotte Lotte“ drehen. Wer keine besitzt kann die Masse alternativ auch durch ein Sieb streichen. Das so erhaltene Mark mit etwas Wasser strecken und mit Gelierzucker 1:1 nach Anleitung kochen.

SCHLEHENGELEE

Im November, wenn der erste Frost die Schlehen angefroren hat, diese abpflücken und waschen. Im Dampfentsafter Schlehensaft gewinnen und diesen 1:2 mit Gelierzucker nach Anleitung aufkochen (es kann auch etwas mehr Zucker sein). Schmeckt oberlecker, ähnlich wie Sauerkirsche, aber mit leicht bitterem Nachgeschmack.

Sie war fast nicht wiederzuerkennen. Etwas unsicher, aber doch glücklich, die silbernen Haare hochgesteckt, in ein festliches geschmackvolles Dirndl gekleidet, das ihre schlanke Figur zur Geltung brachte und um den Hals ein Kunstwerk von Kette mit glitzernden Anhängern aus geschliffenem Glas in Rosa- und Blautönen. Er, der Glasbaron, in seinem besten dunklen Anzug mit Weste mit einem Gesichtsausdruck, der Zufriedenheit und Glück und auch ein bisschen Stolz verriet. Tränen der Rührung kamen in die Augen einiger Gäste, die schon wussten, was das bedeuten würde.

„Verehrte Freunde, liebe Gäste, ich darf euch meine alte Bekannte und neue Freundin, Frau Theresa Gstöttner vorstellen, die wir heute als Ehrengast zur Präsentation des lange verschollenen Kolbingerschen Glasschatzes begrüßen dürfen. Ihr und auch dem mutigen und cleveren Einsatz unserer Royal Rangers Freunde aus Havensburg ist es zu verdanken, dass wir diese einmaligen Zeugen der Glas- und Edelsteinkunst des Bayernwaldes wieder der Öffentlichkeit zugänglich machen können, was ich hiermit verspreche.“ Vielstimmiger Applaus kam von den Gästen und die Blitzlichter der Presse blitzten.

Zwei weitere Paare hatten sich ohne groß darüber nachzudenken bei diesem Happy End fest an der Hand gehalten: Ludwig und Lizzy, die beiden Teamleiter und auch Inga und Simon - und dabei blieb es auch.

Einige der Gäste und auch die Presse wollten von unseren Rangers Vieles wissen. Was denn die bunten Zeichen an der Kluft bedeuteten, warum sie sich denn königliche Pfadfinder nennen würden, wie sie denn den Glasschatz gefunden hätten und natürlich auch, wie sie denn das mit der Theresa hingebracht hätten. So konnten sie vielen Leuten von Jesus, dem König der Rangers erzählen, und dass der den größten Schatz findet, der Jesus als seinen Herrn und König annimmt. Mit bayrischen Schmankerln wurde noch lange gefeiert und gelacht und der Bayerwaldhajk nahm für alle ein erfreuliches Ende, wenn auch anders als geplant.

... leider. Ich glaube, den Bayernwald-Halk werden wir im **HORIZONT** sehr vermissen, wie noch vieles andere, was Hans-Peter Schock gemacht hat. Vielen, vielen Dank!

Und weil das nun so ist und wir aber trotzdem weiter eine Geschichte haben wollen, haben wir uns gedacht: Fragen wir euch! Wer macht tolle, spannende und gut geschriebene Pfadfindergeschichten? – Schickt sie einfach an redaktion@royal-rangers.de und wenn eure Geschichte genommen wird, ist sie vielleicht sogar die neuen Fortsetzungsgeschichte.

Couscous

Mit selbstgefangenem Fisch, ebenso wie mit gebratenem Gemüse, Äpfeln, Trockenfleisch, was auch immer – Couscous kann man auf viele Weisen zubereiten. Allgemein ist es für Hajks optimal geeignet, weil es leicht, nahrhaft und doch recht schnell zubereitet ist.

Für unsere Feinschmecker, die auch gerne mal etwas exklusiveren Proviant mit sich tragen, haben wir hier ein nettes Rezept für eine Couscous-Süßspeise.

Man braucht: 100 g trockenes Couscous, 6 TL Kokosnussraspeln, etwa 350 ml Wasser, eine kleine Dose (ca. 165 ml) Kokosnussmilchkonzentrat, zwei Päckchen Vanillezucker, ein Becher Schmand, zwei Mangos, fünf Esslöffel Zucker.

Und so geht's: 250 ml Wasser zum Kochen bringen. Couscous mit Kokosnussraspeln mischen und mit kochendem Wasser überbrühen. Anschließend zwei, drei Minuten ziehen lassen. Dann die Kokosnussmilch, Vanillezucker und den Schmand gut verrühren. Vom restlichen Wasser nach Bedarf so viel zugeben, das eine dünnflüssige Creme entsteht. Anschließend mit Zucker abschmecken. Die Mango in Würfel schneiden und ca. 1/4 beiseite stellen. Die restlichen Mangostücke mit dem Couscous vermischen und anschließend in die Dessertschälchen füllen. Die Sauce darüber geben und mit den beiseite gestellten Mangostücken garnieren.

Dorothea Striefler, Stammposten 40 Lörrach.

Porridge

Noch ein kleiner Essenstipp, vor allem für längere Fahrten, auf denen irgendwann das Brot ausgeht oder Brot an sich einfach zu schwer ist, um es mitzunehmen: Porridge! – Hafergrütze, in deutscher Sprache, in Russland heißt es Kascha und taucht immer mal wieder bei Tolstoi und Dostojewski auf. Manche denken dabei gleich an Haferschleim, supereklig, Kinderqual und so. Das stimmt aber nicht ganz. Für die, die es nicht kennen: Porridge schmeckt am ehesten wie Griesbrei mit zarten Müsliflocken drin. Gemacht wird es folgendermaßen: Die Haferflocken mit Wasser aufkochen und dann, erst direkt vor dem Essen das Milchpulver rein und mit Zucker und Zimt oder mit Honig und mit gesammelten Beeren, Nüssen und Äpfeln servieren. – Wiegt fast nichts, macht satt, schmeckt lecker, geht nicht kaputt, kann einem aber auch nach einer halben Woche schon zum Hals raus hängen.

Die Mengen hat man nach dem dritten Mal kochen selbst rausgefunden und wer für einen längeren Hajk, zum Beispiel in den julischen Alpen in Slowenien größere Mengen Milchpulver braucht, sollte mal bei einem Bäcker nachfragen, wo es sehr viel verwendet wird. (Das mit Slowenien nur als kleiner Tipp am Rande; ich hab' da sogar mal in der leer stehenden Hütte übernachtet, die als die Hütte des Almöhi für einen Heidi-Film gebaut worden war. Und es ist wirklich Heidi-Film-schön dort, nur eben mit weniger Leuten.)

Das einzige Problem bei Porridge – ja, es gibt eines – ist, dass der Topf danach sehr viel Arbeit braucht, bis das Zeug rausgeschrubbt ist. Aber gleich eingeweicht und mit einer kleinen Wurzelbürste ist das auch nicht so schlimm.

andi.

Hajk und Stil

Grundsätzliches über gutes Essen

Man hat schon Rangers gesehen, die Dosen-Fertigspaghetti, die halb angebrannt, halb noch kalt waren, zu sechst aus der Dose gelöffelt haben – mit seit drei Tagen ungespültem Besteck, ebenso fies riechend wie der Brotbeutel, aus dem sie sich dazu handweise Brösel in den Mund geschaufelt haben. Die Tatsache, dass es unterwegs andere Ernährung gibt als bei Mama ist klar. Aber etwas, das auf vielen Camptischen und Lagerplätzen fehlt, ist ein Gespür dafür, wie schön Essen auch da draußen sein kann. Man hat nämlich auch schon Servietten neben dem Trangia gesehen, in dem gerade ein Kaninchen in Weißweinsoße fertig wurde, während der Koch noch schnell einen kleinen Blumenstrauß gesammelt hat. Beides sind Extreme, aber die Richtung, in die sich Hajks grundsätzlich entwickeln sollten, ist klar: Mehr Stil! Deswegen bekommt ihr hier ein paar Vorschläge, wie ihr bei eurer nächsten Aktion mit dem, was bei älteren Rangers entweder ignoriert wird, oder zu outdorrtechnischem Style verkommen ist, eben Stil.

„Weniger ist mehr!“ – aufs Hajk nehmen wir möglichst nichts mit, was uns irgendwie zur Last werden könnte und dazu noch an gute Manieren erinnert. Das Gekochte wird gemeinsam aus einem Topf gegessen, damit man sich das Spülen der Teller spart und wie das Essen aussieht ist meist egal, da es ja schon dunkel ist. Da isst man, was man bekommt und es schmeckt, da der Hunger es „reintreibt“.

Ich denke, dass solche Geschichten oft vorkommen. Wir wollen euch heute jedoch Möglichkeiten aufzeigen, wie man auch unterwegs mit Stil essen kann, ohne als Barbar abgestempelt zu werden oder mit dem Gesundheitsamt oder seinem Magen Probleme zu bekommen. Irgendwann muss dann noch das Wort „Hygiene“ fallen, tut uns leid, sollte aber: Was Mama euch beigebracht hat, hat – grade draußen – wirklich seinen Sinn, also wascht euch die Hände, macht es einfach, stimmt euch darauf ein, dass ihr gleich essen werdet.

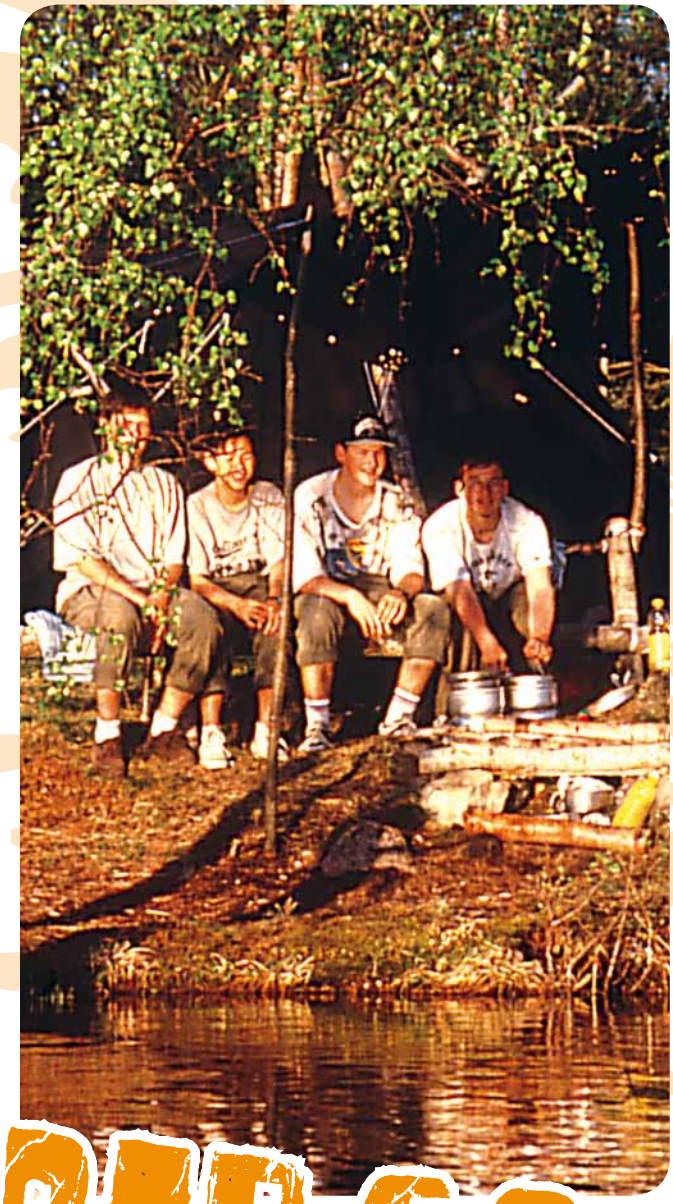
Schon bei der Auswahl der Mahlzeiten auf dem Hajk kann man darauf achten, dass das Essen auch vom Aussehen was hermacht. Gibt es am Ende eine Pampe, die zudem noch eklig aussieht – mein Alptraum ist dabei Polenta und Corned Beef – ist das Essverhalten schon vorprogrammiert: Einfach runter damit, egal wie!

Wie wäre es mal mit Nudeln mit Soße und Gemüse und einer Garnierung aus Kräutern des Waldes? Ein Obst- oder Gemüseschnitz am Tellerrand oder ein paar Nüsse lassen das Essen doch gleich ganz anders aussehen. Ich bin mir sicher, dass auch auf dem Hajk das Auge mitisst und das Essen dadurch viel besser schmeckt.

Auch der Tagesablauf sollte gut durchdacht sein. Morgens bis in die Puppen schlafen, die Hajkstrecke möglichst schnell zurücklegen, am Ende dann jedoch nicht vor der Dunkelheit am Zielort ankommen – das zeugt von einer schlechten Zeitplanung. Kein Wunder, dass dabei das Essen und seine Vorbereitung zu kurz kommen. Plant also genug Zeit für das warme Abendessen ein. Während die einen schon die Schlafplätze vorbereiten, kann ein anderer Teil mit Kochen beginnen. Am schönsten ist das, wenn dies alles bei

Tageslicht geschieht. Sind die Biwaks gebaut, kann damit begonnen werden eine schöne Essgelegenheit zu finden oder bauen. Manchmal findet man Holzklötze, die man zu Tisch und Sitzgelegenheit aufbauen kann, manchmal muss einfach der trockene Boden und ein paar Isomatten herhalten. Seid aber kreativ bei weiteren Gestaltungsmöglichkeiten: ein kleiner Blumenstrauß auf dem Tisch, die gefundenen Beeren nicht einfach in eine Schüssel gesammelt, sondern jedem Ranger auf einen Grashalm aufgereiht an den Platz gelegt, ein Tischtuch mit verschiedenen Leckereien darauf usw. Wenig Platz im Rucksack nehmen auch Servietten ein. Warum nicht auch mal schön gefaltete Servietten an den Plätzen verteilen. Ein recht wichtiger Punkt ist es, sich beim Hajk den Essplatz auf dem Boden als Tisch vorzustellen: Da steigt keiner mal schnell drüber weg, da wirft man nicht jede Packung einfach drauf und lässt sie beim Essen liegen.
Nehmt Gewürze mit! Die haben nun wirklich wenig Gewicht, machen aber bei dem Essen, das es gewichtstechnischerweise auf Hajks gibt und das industriell geschmacksverarmt wurde, sehr viel aus.
Anschließend solltet ihr es euch als Team nicht nehmen lassen gemeinsam zu essen. Wenn jeder seinen Sitzplatz hat, beginnen wir das Essen mit einem Gebet, noch lieber mit einem Lied. Schön ist es auch, wenn alle gleichzeitig essen. Lieber sind die Portionen etwas kleiner und man isst zusammen; da kann die Stimmung nur steigen.
Neben der Uhrzeit des Kochens und Essens, spielt die Örtlichkeit eine mindestens ebenso große Rolle. Natürlich wird man auch mitten im Wald zwischen umgefallenen, morschen Bäumen satt, aber es ist viel schöner auf einer Anhöhe zu sitzen und vielleicht sogar dem Sonnenuntergang zu beobachten. Die meisten Hajkstrecken sind in den schönsten Landstrichen geplant, warum die Schönheit nicht auch während des Essens genießen? Nach der Mahlzeit bleibt man gerne noch sitzen und verbringt die Zeit beim Erzählen oder auch bei einer guten Andacht.
Ich hoffe, dass ihr mit den Tipps einen Anstoß bekommen habt, selbst mal zu überlegen, wie ihr auf dem Hajk oder auch auf dem Camp noch stilvoller Essen könnt. Es liegt nicht nur am Essen, ob es schmeckt oder nicht, sondern daran, was ihr daraus macht!

Steffi



ABER SO.

INTERVIEW mit der neuen Bundesleitung

Wichtige Menschen wollen wichtiges gefragt werden.

H: *Wenn ihr John Henry Barnes und Robert Baden-Powell jeweils eine Frage stellen dürftet, welche wäre das?*

Peter: Johnny Barnes: Wie war es damals in der Nacht, in der Gott zu dir so klar und deutlich über den RR-Auftrag geredet hat und du inspiriert davon das gesamte RR-Emblem mit allen Bedeutungen niedergeschrieben hast?

Robert Baden-Powell: Was war die härteste Zeit bei der Verteidigung von Mafeking und was hat dir geholfen, bis zum Ende durchzuhalten?

Manfred: Johnny Barnes: Wie bist du auf die 3-fache Zielsetzung der Rangers gekommen?

Robert Baden Powell: Wie kommt man als erwachsener Mann und erfolgreicher Offizier dazu, seine Karriere aufzugeben, ein völlig neues Leben aufzubauen und sich um Kinder und Jugendliche zu kümmern?

H: *Seht ihr eine Chance innerhalb der Royal Rangers einen integrative Pfadfinderarbeit mit Menschen mit Behinderung (geistige wie körperliche) vergleichbar Pfadfinder Trotz Allem (PTA) als Arbeitszweig zu etablieren?*

Peter: Wir haben in unserem Stamm auch Kinder mit Behinderungen oder Entwicklungsrückständen integriert. Das ist immer wieder mit klarer Absprache und Grenzen innerhalb des Teams, einem offenen Umgang damit in der Mitarbeiterschaft und einem regen Austausch mit den Erziehungsberechtigten verbunden. Hierzu ist die Bereitschaft von allen gefordert, aber es kann gelingen – dafür gibt es genügend Beispiele. Statt eines eigenen Arbeitszweigs schlägt mein Herz eher für die Integration in die örtlichen Stammposten.

Manfred: Für uns in Ravensburg war und ist es selbstverständlich, dass diese Kinder im Stamm integriert werden. Das tut ihnen und auch den gesunden Kindern gut. Natürlich ist das eine Herausforderung. Aber wir haben sehr gute Erfahrung damit gemacht. Und es ist ein Pfadfinderprinzip, dass sich der Starke um den Schwachen kümmert.

H: *Was waren eurer Meinung nach Meilensteine der Royal Rangers im Allgemeinen und im Speziellen der Royal Rangers Deutschland?*

Peter: Ich möchte mich dabei auf Deutschland beschränken. Ein paar wenige Meilensteine kann ich aufzählen: Die beiden Bundescamps 1997 und 2005 haben uns als RR-Gemeinschaft geprägt. Die kontinuierliche Erweiterung und Entwicklung unseres RR-Programms, z.B. mit dem neuen Leiterhandbuch, ist wesentlich, genauso wie unser **HORIZONT**-Magazin. Wir haben ein beispielhaftes Ausbildungswesen entwickelt und hingegebene hauptberufliche wie ehrenamtliche Leiter.

Sicher waren auch die beiden Veränderungen in der Bundesleitung 1995 und 2008 Meilensteine für die Rangers in Deutschland. Ein Faktor ist mir ebenfalls wichtig: Wir waren bisher sehr gesegnet, weil wir Einheit gelebt und evangelistisch nach draußen agiert haben.

Manfred: Ich stimme Peter völlig zu. Für mich ist ein weiterer Meilenstein, dass wir 2006 als deutsche Rangers unsere internationale Verantwortung erkannt haben. Die europäischen Länder sehen uns als den großen Bruder, von dem sie lernen möchten und von dem sie sich Begleitung wünschen. So freue ich mich, dass wir unsere NTS und NTC Ausbildungshefte nun in Englisch haben. Aktuell übersetzen wir das Leiterhandbuch gefolgt vom Logbuch etc. Anfang Mai 2008 hatten wir zum zweiten Mal unsere Europäische Trainingsakademie in Deutschland, auf der internationale Campleiter ausgebildet wurden.

H: *Wie sieht eure Vision für die Royal Rangers Deutschland und die Royal Rangers weltweit aus?*

Peter: Die dreifache Zielsetzung hat nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Ich wünsche mir noch mehr Väter, die gemeinsam mit ihren Kindern begeisterte RR-Arbeit gestalten, gemäß der Gründervision nach Psalm 78.

Begeisterte Teamarbeit ist für mich der Schlüssel zu einer gesunden, wachstumsorientierten und dynamischen Rangersarbeit. Meine Vision ist, dass Gott uns – wie Jabez damals – segnen und unser Gebiet in jeglicher Hinsicht erweitern kann. Ich wünsche mir, dass wir unseren Gemeinden vor Ort dienen und als evangelistischer Arm in unsere Gesellschaft hineinwirken.

Mein Traum ist es, dass aus unserer Pfadfinderschaft – weil wir die besten Voraussetzungen für einen entbehrlichen Lebensstil von Jugend auf ansprechend vermitteln – Missionare hervorgehen und das Evangelium bis an die Enden der Erde tragen, so dass Jesus bald wiederkommen kann.

Weil ich es selbst erleben durfte und noch darf, möchte ich jemand sein, der jungen Menschen hilft, die Berufungen für ihr Leben zu finden und sie mit Gottes Hilfe in bestmöglicher Weise umzusetzen.

Manfred: Die Umsetzung unserer dreifachen Zielsetzung ist meine Vision. Wir sind kein Club, der Kinder zehn Jahre lang mit einem spannenden Programm unterhält. An der Umsetzung unseres dritten Ziels: „Kinder für Jesus dienstbereit machen“, müssen wir verstärkt arbeiten. Dabei sind wir Leiter gefordert. Wenn ich jemanden in Verantwortung hineinführe, muss ich bereit sein, eigene Verantwortung abzugeben. Jüngerschaft bedeutet, Zeit in jüngere Menschen zu investieren, sie zu begleiten, bis wir uns in ihnen multiplizieren. Und das aus einer dienenden Haltung heraus, wie Jesus es uns vorgelebt hat. Wir müssen Leiter produzieren, nicht Mitarbeiter.

H: *Die Royal Rangers sind zur Zeit der fünftstärkste Pfadfinderverband in Deutschland. Wo denkt ihr werden wir in ein paar Jahren stehen?*

Peter & Manfred: Wir sind überzeugt davon, dass Gott Wachstum, ja sogar Multiplikation und Dynamik wünscht. Deshalb hoffen und

beten wir, dass es unser aller Wunsch ist, weiter zu wachsen, die bestehenden Stämme zu stärken und weitere Stämme zu gründen. Noch nicht einmal 50 % aller BFP-Gemeinden haben derzeit eine RR-Arbeit, vermutlich aber knapp 100 % davon haben Kinder. An welcher Stelle wir in ein paar Jahren stehen ist uns egal, wenn wir dabei Gottes Willen für die Rangers umgesetzt haben.

H: *Was denkt ihr, ist Gottes Idee für uns Rangers in Deutschland?*
Peter: Ich glaube, wir sollten Hörende und Abhängige bleiben und mutig vorwärts gehen. Gott kann uns nur leiten, wenn wir auf unseren Spuren und Pfaden unterwegs sind und uns treu an sein Wort halten. Psalm 119,105: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg." Ich glaube, dass Gott sich die ungeteilten Herzen von vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wünscht, die bereit sind, mit ihm Geschichte zu schreiben. Und dazu gehört auch, neue Wege zu gehen!
Manfred: Gott beruft jeden einzelnen von uns, Licht zu sein (Philipper 2,14–16). Unter orientierungslosen, verirrten, verdorbenen Menschen setzt Gott die Royal Rangers wie Sterne am Himmel. An Sternen orientiert man sich. Leuchtende Rangers können für diese Menschen Orientierungspunkte sein. Gott möchte mit den Rangers in unserer Gesellschaft hineinwirken.

H: *Neben der Bibel, welches Buch hat euch am meisten bewegt und hatte den größten Einfluß auf eure Royal Rangers-Karriere?*
Peter: No compromise – die Biographie von Keith Green. Das Leiterschaftsbuch „Mutig führen" von Bill Hybels hat mich sehr ermutigt.
Manfred: Bill Wilson: „Verlorene Kinder", Wilhard Becker: „Angriff der Liebe", John Maxwell: „Leadership"

H: *Was wünscht und/oder erhofft ihr euch als Team für die nächste Zeit als Bundesleitung und wie wollt ihr vorgehen?*
Peter: Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Manfred, der ja auch mein Vorgänger im Distrikt Süd gewesen ist. Es ist für mich ein Vorrecht mit ihm und allen anderen Mitgliedern in der Bundesleitung zu arbeiten. Ich wünsche mir Einmütigkeit in den Entscheidungen innerhalb unseres Bundes und dass viele für uns beten und uns so die Arme stützen. Außerdem wünsche ich mir viele Impulse aus unseren Reihen und Leiter mit einem hingegebenen und dienenden Herzen und der Gabe der Leiterschaft.
Das gilt ganz besonders auch für die Nachfolge in der Distriktleitung für Baden-Württemberg, die ich gerne in absehbarer Zeit übertragen möchte. Mir ist es ein Anliegen, die Basisarbeit in den Stämmen vor Ort zu stärken und das, was wir von den Kindern erwarten, auch selbst bereit sind, zu tun.

Manfred: Auch ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Peter und den Mitgliedern der Bundesleitung. Ganz wichtig ist mir, dass wir ganz nah an der Basis, am einzelnen Kind und Leiter, sind. Das heißt z. B. bei Sauwetter (was es ja nicht gibt) genauso 1 cm über der Grasnarbe zu pennen wie alle anderen auch. Alles elitäre Gehabe hat bei den Rangers nichts verloren. Daran möchte ich arbeiten.

H: *Wie viel Zeit könnt/wollt ihr als Bundesleitung in eure Arbeit investieren?*
Peter: Ich bin hauptberuflich bei einer Krankenversicherung tätig und arbeite dort zu 100 %. Die Aufgaben in der Bundesleitung übe ich ehrenamtlich aus. Darüber hinaus bin ich Ehemann und zweifacher Familienvater.
Diesen Auftrag kann ich nicht in Stunden oder Tagen pro Woche messen. In den ersten Wochen waren es aber sehr viele.
Manfred: Das kann ich bestätigen: Sehr viele! Ich bin selbstständig, habe 40 Mitarbeiter und kann daher viele Dinge delegieren. Für mich ist es ein großes Privileg, dass ich auch während meiner Arbeitszeit für die Rangers arbeiten kann, und das findet eigentlich täglich statt.

H: *Wo wollt ihr Schwerpunkte setzen?*
Manfred & Peter: Z. B. in der geistlichen „Ausbildung" unserer Leiter. Wir müssen noch viel näher ran ans Herz Gottes. Von Jesus lernen, was Leiterschaft bedeutet. Von ihm lernen, wie wir miteinander umgehen. Von Gott gefüllte Leiter sind voller Hingabe, Leidenschaft, Liebe und Begeisterung. Solche Leiter stecken an.

H: *Gibt es weitere Bundescamps? Was ist das Größte was ihr an Camp für möglich haltet?*
Peter: Ich kann mir gut vorstellen, dass wir wieder ein begeisterndes und sehr großes Bundescamp haben werden, eine Teilnehmergrenze nach oben möchte ich dabei nicht setzen.
Manfred: Bundescamps sind etwas ganz besonders. Ein nicht zu übersehendes Zeugnis in unser Land und in unsere Gesellschaft hinein. Viele Menschen haben uns mitgeteilt, wie tief beeindruckt sie über unseren Umgang untereinander und mit ihnen waren, und über die friedliche, ganz besondere Atmosphäre über dem Camp. Zum anderen sind solche Camps für uns eine besondere Ermutigung, was machbar ist, wenn alle mithelfen. Ich bin dabei.

David Rolke aus dem Stammposten 112 Weinstadt
und Manuel Heinemann aus dem Stammposten 63 Sigmaringen

von links nach rechts: Altbundesleiter Gerd Ersfeld, Bundesleiter Peter Lehmann, Bundeswart Manfred Knecht

Rätsel

In Bilderstadt haben drei Kundschafter die Meisterprüfung bestanden und als Belohnung wird für sie eine kleine Schatzsuche veranstaltet. Schon am Morgen wurde der geheime Schatz vom Stammleiter versteckt und mit Hilfe von Karte und Kompass eine Schatzkarte gezeichnet. Die Rangers müssen hintereinander laufen, da der Weg so schmal ist. Jeder bekommt eine Aufgabe zugeteilt, damit sie gemeinsam die Aufgabe lösen können.

Auf welcher Position befindet sich welcher der Rangers, aus welchem Team stammt er und was für eine Aufgabe bekommt er zugeteilt? Die Vornamen sind: Felix, Axel, Becci, Alena, die Teamnamen: Wasserbüffel, Pandabären, Anemonenfische, Blauwale. Die Aufgaben: Leiter, Karte, Kompass, Schatzkarte lesen.

1. Axel, der Stammleiter, läuft vor dem Ranger aus dem Blauwale-Team.
2. Felix hat nicht die Landkarte, die die Person auf Position 2 in der Hand hält.
3. Der Ranger mit der Schatzkarte ist aus dem Pandabären-Team.
4. Becci befindet sich an der Spitze der Gruppe.
5. Der Ranger mit der Landkarte kommt nicht aus dem Wasserbüffel-Team.

	1	2	3	4
VORNAME				
TEAMNAME				
AUFGABE				

Lösung und Gewinner des letzten Rätsels

Viele kreative Lösungen erreichten Schorndorf, aber die folgende war am überzeugendsten:
Juniorleiter und Teammitglied gehen hinüber (2 min), Juniorleiter zurück (1 min).
Teamleiter und unmutiger Ranger gehen hinüber (10 min), Teammitglied zurück (2 min).
Juniorleiter und Teammitglied gehen hinüber (2 min). Macht insgesamt genau 17 Minuten!
Auf seine neue Stirnlampe darf sich Wilhelm Strobel aus dem Stammposten 280 Dresden 2 freuen.

Preis

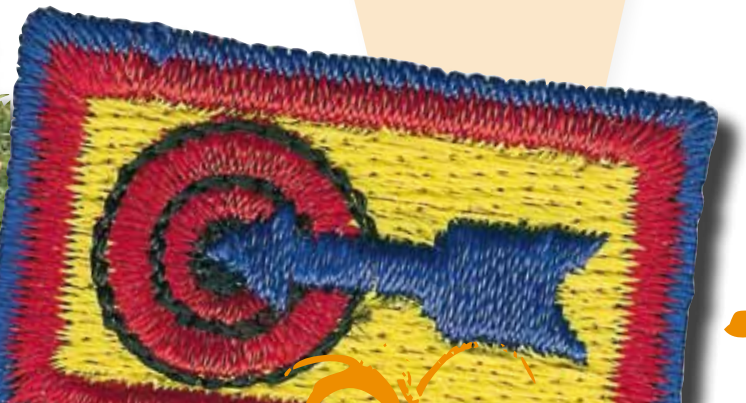
Als Preis winkt diesmal ein Recta-Kompass.

Teilnahmebedingungen

Du darfst nicht älter als 17 Jahre sein.

Einsendeschluss

Schicke uns deine Lösung bis zum 31.08.2008 per Post an Royal Rangers – Stichwort „Rätsel“ – Heinkelstraße 43/1 – 73614 Schorndorf oder per Fax an (0 71 81) 60 59 103 oder per E-Mail an redaktion@royal-rangers.de.
Vergiss dabei nicht, deinen Namen, Adresse, Telefon und E-Mail (für Rückfragen) sowie dein Alter und deinen Stamm anzugeben.



Einmal Pizza Trangia zum Mitnehmen, bitte!

Für uns Rangers ist dies überhaupt kein Problem. Denn auf unserem Trangia bekommen wir doch so einiges gebacken – sogar Pizza. Die Zutaten sind die gleichen wie daheim: Hefeteig, Tomatensoße, Käse, Gewürze und zur Zubereitung natürlich einen Trangia, am besten mit non-stick Pfanne, ein Holzbratwender und ein Blechteller.

So braucht man für vier Personen: 500 g Mehl, ein Päckchen Hefe, 200 ml lauwarmes Wasser, einen Esslöffel Zucker, ½ Teelöffel Salz, zwei Esslöffel Öl, 500 ml Tomatensoße, 200 g geriebener Käse, Zutaten, die auf die Pizza sollen (Pilze, Schinken …), Gewürze. Teilt die Zutaten für den Hefeteig am besten auf, damit die Teigmenge zum Kneten noch in die Töpfe passt. Beginnt damit, die Hefe im Wasser aufzulösen. Anschließend Zucker, Salz, Öl und eine Tasse vom Mehl hinzugeben und sämig rühren. Zuletzt das restliche Mehl hinzuschütten, verkneten und etwa eine ¾ Stunde gehen lassen. Nun macht ihr etwas Öl in der Pfanne heiß, nehmt einen Teil des Teiges, formt diesen zu einem Fladen und bratet ihn auf der einen Seite an. Danach dreht ihr den Fladen um, belegt die fertige Seite mit Soße, den Zutaten und Gewürzen eurer Wahl und Käse. Bedeckt nun den Fladen mit einem Teller, bis der Käse verschmolzen und der Boden möglichst goldbraunen Aussehens ist. Manchmal muss man hierbei einen kleinen Kompromiss eingehen zwischen zu dunklem Boden oder nicht ganz geschmolzenem Käse.

Empfehlenswert ist immer ein Trangia für zwei Personen. Wenn es ein größeres Team ist, dann fördert die Zubereitung neben der Kochkompetenz auch noch die Kommunikation: „Wo ist das Öl!“ - „Wer hat den Teig?“ oder für sehr Wortkarge: „Öl!“ – „Teig!“

Steffi

WITZE

Kommt ein Mann in die Bäckerei und verlangt 99 Brötchen.
Sagt der Bäcker: „Nehmen Sie doch 100“.
Darauf der Mann: „Wer soll denn die alle essen?“

Gehen zwei Kekse Skifahren, einen zerbröselts ...

„Gegen Ihr Übergewicht hilft leichte Gymnastik“, mahnt der Doktor.
„Sie meinen Liegestütze und so?“
„Nein, es genügt ein Kopfschütteln, wenn man Ihnen etwas zu essen anbietet.“

„Soll ich Ihnen das Mittagessen in die Kabine bringen?“,
fragt der Ober den seekranken Passagier.
„Oder sollen wir es gleich für Sie über Bord werfen?“

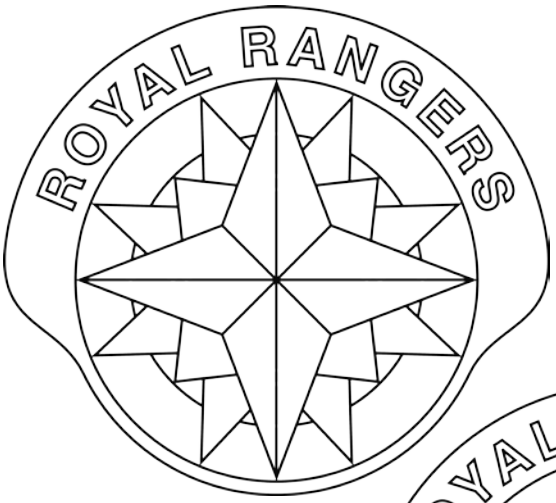
Das Schwarzwedelhirsch-Team besucht das Nobelrestaurant in der Stadt.
Der Ober kommt natürlich sofort an den Tisch. „Was darf ich ihnen bringen?“
„Nix, wir sitzen bloß so da,“ meint der Teamleiter.
„Aber mein Herr, das geht nicht. Sie müssen schon etwas bestellen.“
„So, ja, hm ... dann bestellen sie doch mal dem Koch einen schönen Gruß von uns!“

Unsere Seite

Wenn du alle Zahlen von 1 beginnend in ihrer richtigen Reihenfolge verbindest, erhältst du ein tolles Bild.

ZAHLENSCHAF

Bei zwei der fogelnden Rangersterne hat der Zeichner wichtige Details vergessen. Kannst du sie finden und vervollständigen?



AMAZING GRACE

In Zusammenarbeit mit Rangers aus verschiedenen Stammposten der Region Nordbayern entstand im Sommer 2006 der Westernfilm „Amazing Grace“. Die Story handelt von goldgierigen Banditen, wehrlosen Indianern, einem weißen Trapper, einem geheimnisvollen General und einer Banditenchefin, die früher einmal in einem Kirchenchor gesungen hat. Gedreht wurde an vielen verschiedenen Orten. Zum Beispiel errichteten die Royal Rangers aus Lichtenfels ein komplettes Indianerlager auf einem Pfadfinderzeltplatz in der Nähe von Coburg und in Schweinfurt wurde ein Studio für Innenaufnahmen gebaut. Der Höhepunkt für das Filmteam war eine Woche in Kroatien gewesen, wo an Original-Winnetou-Drehorten gefilmt wurde, zum Beispiel an einem großen Canyon im Süden, wo einst das Pueplo der Apachen stand. Die Schauspieler waren zwar keine Profis, doch hat jeder Einzelne der ca. 30 Mitwirkenden sein Bestes gegeben!

„Amazing Grace“ ist aber nicht nur ein spannender 45-minütiger Western, der am besten für Starter und Kundschafter geeignet ist, sondern hat auch eine gute Botschaft über die Gnade Gottes. Eine Frau, die früher mit Gott gegangen ist, findet wieder zurück und beginnt ein zweites Mal ein Leben mit Jesus.

Die DVD mit Hauptfilm, Making Of und einem Videoclip ist für 10 Euro zzgl. Versandkosten bei folgender Adresse erhältlich: Vision Alive Pictures – Jochen und Krisztina Stebani – Schleifweg 16 – 97520 Röthlein –Telefon: (0 97 23) 93 84 66 – info@visionalivepictures.com – www.visionalivepictures.com

FOTOWETTBEWERB

Der jährliche Fotowettbewerb im Horizont soll auch dieses Jahr wieder die Ranger-Fotografen locken. Schickt uns also eure besten Bilder als Dia oder auf Papier, CD/DVD oder über den RR-Server (siehe Impressum) und markiert eure fünf besten Bilder, die am Fotowettbewerb teilnehmen sollen. Achtet auch darauf, dass die Bilder hochaufgelöst sind, d. h. eine Auflösung von 300 dpi haben bei einer Größe von 9 x 13 cm. Euer Motiv sollte richtig beleuchtet und natürlich nicht verwackelt sein. Personen auf den Bildern sollten ihre Kluft ordnungsgemäß tragen.

Sendet uns eure Bilder bis Ende Oktober 2008 unter Angabe von Namen, Adresse, Stamm, E-Mailadresse und Telefonnummer an: Royal Rangers, **HORIZONT**-Redaktion, Heinkelstr. 43/1, 73614 Schorndorf, E-Mail: redaktion@royal-rangers.de

Eure besten Bilder werden natürlich im Horizont veröffentlicht und vielleicht auch für andere Publikationen verwendet. Als Preise für Platz 1 bis 10 winken wieder Sachpreise im Wert von 80,– bis 10,– Euro.

HOPPLA! KORREKTUR

Versehentlich wurden bei der Bekanntgabe der Fotowettbewerb-Sieger die Namen vertauscht. Dies wollen wir hier natürlich gerne korrigieren.

Der 7. Platz ging an Liesbeth Strobel aus dem Stammposten 280 Dresden 2. Ihren Preis hat sie bereits erhalten, aber hiermit kommen auch noch die offiziellen Glüchwünsche von der Redaktion!

UNTERSTÜTZUNGSGESUCH!

Liebe Rangers im ganzen Land. Sicher kennt ihr unsere Bundesseite unter www.royal-rangers.de. Wusstet ihr, dass wir unter dieser Adresse jeden Tag mehr als 200 Besuche verzeichnen?!

Um den wachsenden Ansprüchen an eine moderne Internetseite und all unseren treuen Besuchern gerecht zu werden, haben wir uns überlegt die Bundesseite komplett zu überarbeiten.

Und dafür brauchen wir noch reichlich Unterstützung. Ganz konkret suchen wir noch engagierte Rangers, die sich mit einem (oder mehreren) der folgenden Themen auskennen

- Webdesign allgemein (HTML, CSS, PHP etc.)
- Content Management Systeme (idealerweise Typo3)
- Graphik und Layout und evtl. Programmierung

Wenn dich diese Anzeige angesprochen hat oder du jemanden kennst, der uns vielleicht helfen kann, dann melde dich doch einfach – natürlich erst mal völlig unverbindlich – bei Nicolas Richter (E-Mail: info@dinge-ohne-namen.de – Telefon: (05 31) 701 24 94 – Skype: rangernico).

Aber auch wenn du einfach nur Ideen oder Anregungen hast, was die neue Bundesseite unbedingt haben sollte, was man besser machen kann, oder was einfach so bleiben soll, wie es ist, freuen wir uns über deinen Anruf oder deine E-Mail.

Gut Pfad,
Nico, Bundeswebmaster

BUCHEMPFEHLUNG

In diesem Buch könnt ihr so ziemlich alles über Kartenkunde erfahren, was man immer braucht und auch das, was man nie braucht. Sehr verständlich und kompakt geschrieben. Auch über Kartenwinkelmesser und Planzeiger, die ihr mit diesem Heft bekommen habt. Auch über GPS wird einiges erklärt.
Axel Häger: Kartenkunde. ISBN 10: 3170127357

Waldläufertipp

Auf Hajks selbst das Brot zu backen, ist etwas ganz Besonderes: Besonders auf Kanutouren lohnt es sich, einen Waldläuferbackofen und einige Backmischungen (geht leichter als jedesmal selbst Teig zusammen zu stellen) mit zu nehmen. Der Aufwand ist zwar recht groß, weil viel Holz, viel Zeit und viele Helfer dafür benötigt werden: Wir haben auf unseren Touren für sechs ein-Kilo-Brote zu viert einen ganzen Mittag gearbeitet. Über eines waren wir uns nie ganz einig: Wer den Teig kneten soll. Danach sind die Hände zwar von jedem Schmutz befreit, der Teig klebt aber ziemlich fies daran und geht in kaltem Wasser und mit Bio-Seife kaum weg. Nebenbei: Nie etwas anderes verwenden! Duschgel oder so killt ganze Teiche und Bäche!

Der Tipp: Füllt das Wasser mit dem Mehl in eine kleine Plastiktüte und knetet sie „von außen". So bleiben die Hände sauber und der Teig riecht auch nicht nach den Fischen, die davor mit diesen Händen ausgenommen wurden.

Es grüßt euch euer

Natty Dread

IMPRESSUM

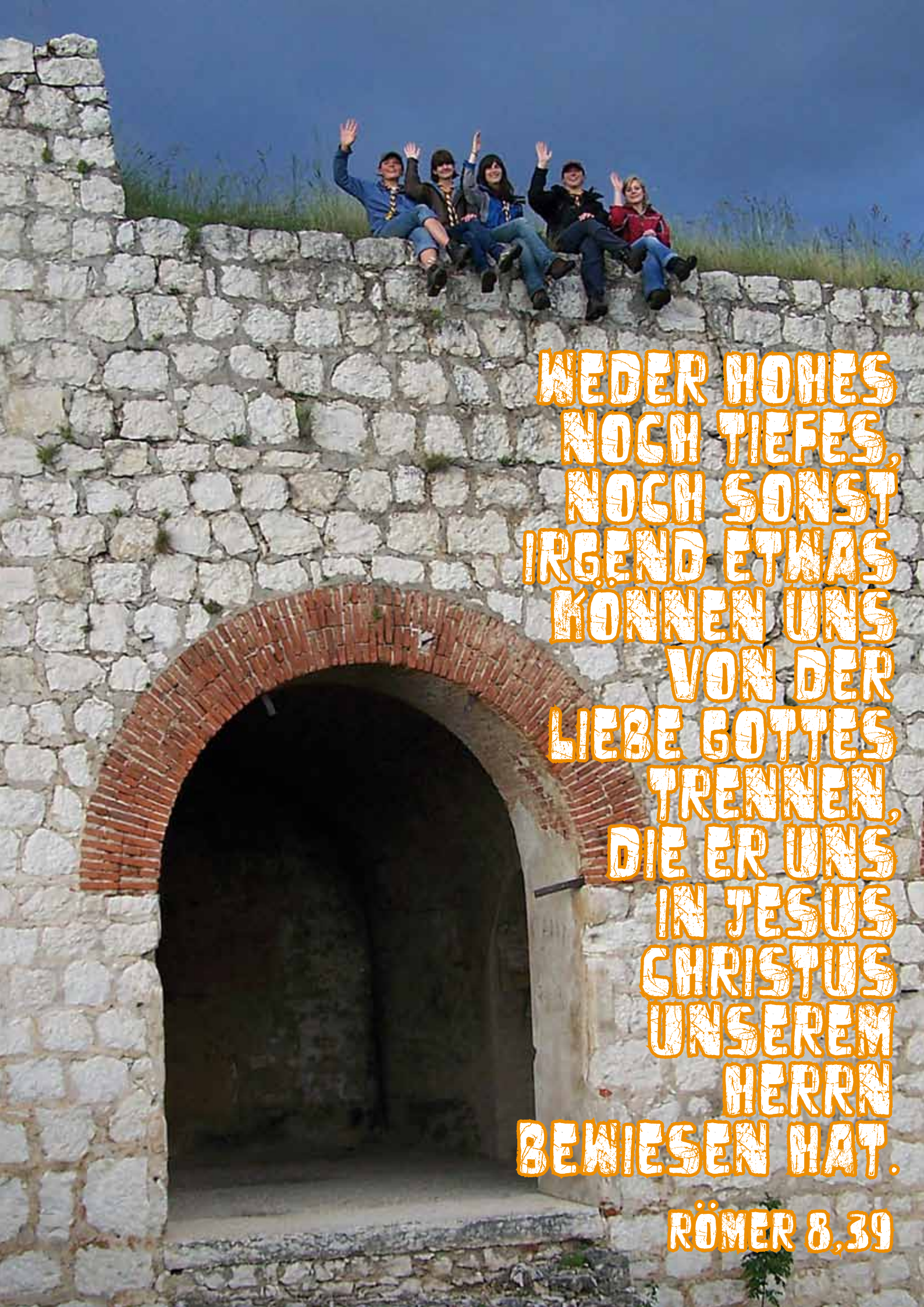
Herausgeber | Christliche Pfadfinderschaft Royal Rangers im Bund freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP), K.d.ö.R.
Bundesleiter | Peter Lehmann, Schlierseestr. 45, 70378 Stuttgart.
Redaktion | HORIZONT, Heinkelstraße 43/1, 73614 Schorndorf, Tel. (07181) 6059101, Fax. (07181) 6059103, E-Mail: redaktion@royal-rangers.de, www.royal-rangers.de
Verantwortlich für den Inhalt | Stefanie Schrenk (Steffi)
Redaktion, Gestaltung, Produktion, Zeichnungen | Andreas Gehrlach (andi.), Stefanie Schrenk (Steffi)
An diesem Heft wirkten mit | Wilhelm Unkel (Free Willi), Nils Ritter, Hans-Peter Schock (hp), Ester Gehrlach, Szilvia Müller und Stefan ‚Fani' Fischer, Knut T. Adler, Barbara Heindl, Manuel Heinemann, Annette Jahnke, Karin Küllsen, Mimi Schiller und Felix Schad, Dorothea Striefler, David Rolke, Jochen Stebani, Karsten Schlüter, Nicolas Richter, Alexander Kever (Maestro), Joachim Röderer.
Und viele Teams und Fotografen, die wir hier nicht nennen können!
Bildnachweis | Wikipedia: Abendmahl S. 1 und S. 24
Bezugspreis | Einzelverkaufspreis 2,– Euro Jahresabonnement 10,– Euro inkl. Versand. Im RR-Jahresbeitrag enthalten.
Bankverbindung | Kreissparkasse Waiblingen, BLZ 60250010, Kto. 5048500.
Druck | RöslerDruck, Schorndorf.
Rechte und Copyright | (Auch auszugsweise) bei CP Royal Rangers. Alle Rechte vorbehalten. Royal Rangers Emblem ® 1976 The General Council of the Assemblies of God, Springfield, Missouri, USA, 65802-1894. Ohne ausdrückliche Erlaubnis von Royal Rangers International (für Royal Rangers Stammposten: Royal Rangers Deutschland) darf das Royal Rangers Emblem weder in irgendeiner Form oder auf irgendeine Art reproduziert, als Datei gespeichert oder übertragen werden – elektronisch, mechanisch, Fotokopien, Bandaufzeichnung oder anders.

Die Redaktion behält sich Manuskriptänderungen und Kürzungen vor. Sämtliche Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert, für die Richtigkeit kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

HORIZONT wird auf 100 % Altpapier, chlorfrei gebleicht, gedruckt.

Fotos | Ranger-Fotos können gerne auf Papier, Dia, oder CD eingesandt werden. Alternativ können sie auch auf den RR-Server hochgeladen werden: ftp://107909-transfer:horizont@royal-rangers.de. Bitte nur die besten Bilder einschicken und Fotos für den Fotowettbewerb extra markieren. Die CP Royal Rangers erhält mit dem Überlassen der Bilder das volle nicht exklusive Nutzungsrecht. Abgebildete Personen bzw. deren Erziehungsberechtigten sind mit der Veröffentlichung in Print- und Onlinemedien einverstanden.

Gefördert von
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend


WEDER HOHES
NOCH TIEFES,
NOCH SONST
IRGEND ETWAS
KÖNNEN UNS
VON DER
LIEBE GOTTES
TRENNEN,
DIE ER UNS
IN JESUS
CHRISTUS
UNSEREM
HERRN
BEWIESEN HAT.
RÖMER 8,39